

Yc  
8729



h. 84

1000

1000

UNIVERSITÄT

1000



h. 84, 4.

O HERR hilf!  
O HERR laß wohl gelingen!

Yc  
8729

Eine Christliche

# Danck = Bredigt /

Von dem in die Scheide wieder  
gesteckten Pest = und Rach = Schwerde  
Gottes /

Aus dem I. Buch der Chronick cap. XXII, 25. 26. 27. und  
außm II. Buch Sam. c. XXIV. v. ultimo,

An dem

Von Ihrer Churf. Durchl. zu  
Sachsen / unserm gnädigsten Herrn / vor Hin-  
wegnehmung der Pest aus Dero Churf. Landen /

Dom. VI. post Trinit. Anno  $\dot{\text{r}}$   $\text{MDCCLXXXI}$  1681.

angestellten



# Danck = Geste /



In der Kirchen Christi zu Lockewitz abgeleget /  
und zu Erweckung herzlichler Danckbarkeit in Druck  
ausgefertiget von

Johann Gottfried Lembachen /  
Pfarrern und Dienern am Worte Gottes daselbst.

DRESDEN /

Druckts Melchior Bergens Witwe.



10

Handwritten text at the top of the page, appearing to be a title or header in a historical script.

Large, prominent handwritten text in the upper middle section, possibly a main title or a significant heading.

Several lines of handwritten text in the middle section, continuing the narrative or list.

Handwritten text in the lower middle section, showing further details or entries.

Handwritten text at the bottom left of the page, possibly a signature or a date.

Handwritten text in the lower section, including what appears to be a list or a series of entries.

Partial view of handwritten text on the adjacent page to the right.

Partial view of handwritten text on the adjacent page to the right.



Dem Hoch-Edelgebohrnen und  
Magnifico Herrn/  
Herrn Gotthelf Friedrich von  
Schönberg/

Auff Ober-und Nieder-Bieberstein/Nieder-Lockewitz und  
Leubnitz Erb- und Lehns-Herrn / Churf. Durchl. zu Sachsen etc.  
Hochansehnlichen geheimbden Rath/Appellation-Berichts-  
Präsidenten, Cammer-Herrn und Ober-Steuer-  
Einnehmern/

Meinem Hochgeehrtesten Herrn Collatori  
und hochgeneigtem Patron,

Wie auch

Dessen Hoch-Adel. Ehe-Liebsten/  
Der Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-Ehren-Tugend-  
begabten Frauen/  
Frauen Elisabeth Sophien von  
Schönberg/ gebohrnen von Arnimb/  
Auff Ober-und Nieder-Bieberstein/Nieder-Lockewitz  
und Leubnitz Erb- und Lehns-Frauen/

Meiner Ehren-geneigtesten Frauen Collatorin  
und hohen Gönnerin.

A ij

Dem

Dem Hoch=Edelgebohrnen Herrn/  
Herrn Hannß Georgen von  
Osterhausen/

Auff Ober=Lockewitz Erb= und Lehns=Herrn/  
Churf. Sächs. wohlansehnlichen Cammer=  
Juncker/

Meinem Hochgeehrtesten Herrn Collatori, hochgeneig-  
tem Patron und hochwerthem Bevatter/

Wie auch

Dessen Hoch=Adel. Ehe=Liebsten/

Der Hoch=Edelgebohrnen und Hoch=Ehren=Tugend=  
begabten Frauen/

Frauen Maria Magdalenen von  
Osterhausin/ gebohrnen von Nischwitzin/  
Auff Ober=Lockewitz Erb= und Lehns=  
Frauen/

Meiner Ehren=geneigtesten Fr. Collatorin/ hohen Gönne-  
rin und hochwerthem Bevatterin.

13  
Denn

Dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn/  
Herrn Hannß von Osterhausen/  
Auff Oberkreischa und Nicker Erb- und Lehns-  
Herrn/Churf. Sächs. hochansehnlichen Cammer-  
Herrn/

Meinem besonders hochgeehrtesten Herrn / grossem Pa-  
tron und hochwerthen Bevatter/

Wie auch

Dessen Hoch-Adel. Ehe-Liebsten/

Der Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-Ehren-Tugend-  
begabten Frauen/

Fr. Elisabeth von Osterhausen/  
gebohrnen von Bersdorff/  
Auff Oberkreischa und Nicker Erb- und  
Lehns-Frauen/

Meiner besonders Ehren-geneigtesten Frauen / hohen  
Gönnerin und hochwerthen Bevatz-  
terin.

A iij

Wie

Wie denn auch  
Meinen lieben Pfarr = Kindern  
zu Ober = Nieder = Loßewitz und  
Nickern /

Ubergiebet diese Danck = Predigt / nebenst An-  
wünschung alles Hoch = Wohl = Adelichen und  
ersprießlichen Wohlergehens zu Leib und See-  
le / wie auch / daß Gott Sie / Ihre Hoch = Ad-  
el. Familia / und alle die liebsten Ihrigen / vor die-  
ser schweren Seuche der Pest / gnädiglich be-  
hüten und bewahren wolle /

Ihr demüthiger / andächtiger und  
getreuer Pfarrer

Johann Gottfried Lembach.





In Rahmen J E S U / Amen!

Kanzel = Antritt.

Was walt der HERR des Lebens und des Todes / der *Praeludium*  
da tödtet / und wieder lebendig machet / der zwar den  
Würg. Engel in dem vorigen 1680. Jahre befohlen /  
sein Pest-Schwerdt auszuziehen / und damit grim-  
miglich unter die Sünder zu hauen / aber doch  
ihm / wieder das Schwerdt in die Scheide kehren  
zu lassen / geheissen; Der sey / sambt dem Sohn  
und dem Heiligen Geist / höchst geliebet / gelobet  
und gepreiset / Amen!



Er HERR hat Großes *ex Ps. 126, 3.*

an uns gethan / des sind wir frö-  
lich. Dieses / ihr meine geliebte und  
Gott-ergebene Zuhörer / sind Worte  
des hocheleuchteten Königes und Pro-  
pheten Davids / genommen aus sei-  
nem 126. Psalm v. 3. Stellet uns  
hierinnen für *δοξολογίαν* gaudio-  
plenissimam, das Freuden-volle  
Frolocken und Jauchzen der Jü-

den / so aus der Babylonischen Gefängnis solten wieder kom-  
men. Was auch der ganze 126. Psalm von der Zurückkunft  
der Juden aus der Babylonischen Gefängnis auszulegen ist /  
die

## Christliche

Gesnerus.

die der Propbet schon lange im Geiste zuvorhero gesehen; wie es auch Gesnerus in seinem Comment. super Psal. David. also erkläret. Es können aber doch diese Worte von uns / an diesem / vor die geendigte Pest / von Churfl. Durchl. zu Sachsen angestellten Danck- und Lob- Tage / gleichfalls entlehnet und wiederhohlet werden. Die Kinder Juda mussten in die Gefängnis zu Babel ziehen / und daselbst viel ausstehen: Sie wiß / wenn wir unsern vorigen Zustand in dem 1680sten Jahre betrachten / ist es nichts anders hergegangen; Die Pässe unserer Churfl. Länder wurden nicht allein verschlossen / daß wir weder aus noch ein kunten / sondern auch viel hundert Menschen wurden in den Pest-Häusern feste verriegelt / darinnen sie schwere Gefängnis der grossen Todes-Gefahr / Angst und Schrecken umbfangen hat. Jedoch hat uns Gott wieder zurücke kommen lassen / weil die Pässe wieder offen worden / und die Häuser nicht mehr versperret sind: Ach da möchten wir nun unsere *δοξολογίαν* gaudio-plenissimam, unser Freuden-volles Frolocken und Jauchzen erklingen lassen / sagend: Der HERR hat Großes an uns gethan / des sind wir frölich. Nach dem Grund-Text lautet es also: Magnificavit DEUS facere nobiscum, der HERR hat groß gemacht / mit uns zu thun: Da denn / nach des Glassii seinem XXXVI. Canone in seiner Grammaticâ Sacrà, das verbum finitum, wenn es mit seinem infinitivo gesetzt wird / muß adverbialiter ausgelegt / und der Infinitivus in Tempus & Personam finiti conjunctivi verwandelt werden / daß es so viel heissen soll: Magnificè nobiscum egit DOMINUS / Er hat groß und herrlich mit uns gethan. Dergleichen Redens-Arten er unter andern auch anführet außm 1. Buch Mos. Cap. 8. v. 10. Et adjecit mittere columbam ex arcâ, und er hat darzu gesetzt eine Taube außm Kasten zu lassen; das ist: Er hat sie wie-  
Psal. 33, 30. der ausgelassen. Item außm 33. Psalm v. 30. da also stehet: Benè

Glassius.

Genes. 8, 10.

Psal. 33, 30.

## Danck-Predigt.

Benè facite pulsare cum clangore, thut wohl zuschlagen mit Schalle; welches der seel. Herr Lutherus gar recht gegeben hat nach dem Verstande: Nachts gut auf Seitenspielen mit Schalle. Der Chaldäische Dolmetscher hat unsere *Chaldaeus* Worte auf gleichen Schlag gegeben: Magnificavit Dominus nobiscum benignè facere, der *Paraphras.* H E R R hat groß mit uns gethan/ uns gnädig zu thun. Der seelige Herr Lutherus, der mehr auf den Sinn/ als auf die Worte/ gesehen/ hats gegeben: Der H E R R hat Großes an uns gethan. Denn mit wem *G*ott groß thut / dem erzeiget er auch großes. Und wenn wir denn aniko/nach geendigter Pest/unser theils recht heraus sagen wollen/müssen wir bekennen/das der H E R R Großes an uns gethan. Großes hat der H E R R an uns gethan/ so wir ansehen denjenigen/der Großes an uns gethan/ der ist nun Jehova, der H E R R / der große *G*ott Himmels und der Erden / der grösser ist denn alle Götter / 2. Buch Mos. *Exod. 18, 11.* cap. 18/11. der so groß ist/ Ps. 86/10. ein grosser *G*ott *Pf. 86, 10.* und ein grosser König über alle Götter/ Psal. 95/3. Der *Pf. 95, 3.* da kein Mensch diese grausame Plage der Pest hinwegnehmen kunte/dennoch derselben mächtiglich gesteuert hat. Ein Großes hat *G*ott an uns gethan / so wir ansehen / was er an uns gethan. Da stehet nun: ein Großes. Ach freylich ist's ein Großes / die hinwegnehmung der Pest. Wir dürffen nicht mehr in solchem Schrecken leben/ ist das nicht ein Großes? Wir können wieder zusammen gehen/ und darff einer den andern wieder unter seinen Weinstock und Feigenbaum laden/ Zach. *Zach. 3, 13.* cap. 3/10. ist das nicht ein Großes? Da Handel und Wandel sonsten zuvor darnieder gelegen / so gehets aniko wieder meistens in gutem Schwang/ ist das nicht ein Großes? Zwar das Große bedenckt kaum der hunderste aniko/sonderlich was Geld. E.geln seynd/ die aus diesem leidigen Pest-Wesen ihren Profit gesucht haben. Wers aber nicht erkennen will / der lasse es bleiben;  
B Viel

## Christliche

- Vielleicht wird er seine Unachtsamkeit auch zu seiner Zeit büßen müssen. Wir / Ihr meine Geliebten / wollen es an uns nicht erfehlen lassen / sondern gerne erkennen mit Danck / was zu erkennen ist. Unser Herz freuet sich / daß du so gerne hilffest. Wir wollen dem HERRN singen / daß Er so wohl an uns thut / soll es heißen außm 13. Psalm v. ult. Da laßt unser Herz frölich seyn in dem HERRN / 1. Sam. 2. v. 1. Unser Leib und Seele soll sich freuen in dem lebendigen GOTT / Psal. 84 / 3. Da laßt uns dem HERRN frolocken und jauchzen dem Hort unsers Heils. Laßt uns mit Dancken für sein Angesicht kommen / und mit Psalmen Ihm jauchzen / Ps. 95 / 1. 2. Lobet / ihr Völcker / unsern GOTT / lasset seinen Ruhm weit erschallen / der unsere Seelen im Leben behält / Ps. 66 / 8. 9. Ihr Heiligen / lobsinget dem HERRN / dancket und preiset seine Heiligkeit / daß sein Zorn ein Augenblick währet / und er Lust zum Leben hat / Psal. 30 / 4. 5.

Zu dem Ende hat unser theuer Landes-Vater / der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Johann George der Dritte / Churfürst zu Sachsen und Burggraff zu Magdeburg / unser gnädigster HERR / einen allgemeinen Danckstag und Freuden-Fest / auf dem heutigen VI. Sonntag nach Trinit. angeordnet / nicht allein vor seine hohe Person im HERRN frölich sich zu bezeigen / und / vor die Endigung der Pest / GOTT seine Danck-Opffer abzustatten / sondern auch daß seine Unterthanen sollen GOTT / für erzeigete Wolthat / schuldigsten Danck sagen. Je wer wolte sich nun nicht mit unserm theuren HAUPT erfreuen? Wer wolte nicht mit schuldigem Preiß dem HERRN entgegen kommen? Ich lobe anigo euch / meine lieben Zuhörer / daß ihr eures theils in diesem GOTTES Hause send versammelt / GOTT die Farren eurer Lippen aufzuopfern. Damit nun eure Danckbarkeit je mehr und mehr entzündet werde / will ich aus dem

## Danck-Predigt.

dem von unserer hohen Landes-Obriegkeit auffgegebenen Frühe-  
Text fürstellen das / zu des Davids und unsern Zeiten / in  
die Scheide gestecktes Pest- und Rach- Schwerdt G<sup>o</sup>t-  
tes. Dieweil wir aber solches nicht von uns vermögen; Als  
wollen wir hierzu die Hülffe und Beystand G<sup>o</sup>ttes des heiligen  
Geistes von G<sup>o</sup>tt / dem Vater des Lichts / von dem alle voll-  
kommene Gaben herrühren/erbitten in einem gläubigen Vater  
Unser. Wenn wir zuvor andächtiglich abgesungen haben: Es  
wolt uns G<sup>o</sup>tt gnädig seyn/ und seinen Segen geben/ 2c.

### TEXTUS.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Re- **TEXTUS.**  
verenz und Andacht verlesen hören den von unserer ho-  
hen Landes-Obriegkeit / an diesem heutigen Danck- und Freuden-  
Fest auffgegebenen Frühe-Text / genommen aus dem XXII.  
Capitel des 1. Buchs der Chronica vers. 25. 26. 27. und aus dem  
XXIV. Cap. des 2. Buchs Samuel. v. 25. welcher  
also lautet:

Also gab David Arnan / umb den ex 1. Chron.  
cap. 22. v. 25.  
26. 27.  
2. Sam. 24, 25  
Raum / Geld am Gewichte 600.  
Seckel. Und David bauete daselbst dem  
H E R R N einen Altar / und opfferte  
Brand-Opffer und Danck-Opffer. Und  
da er den HERRN anrieff / erhöret er ihn  
durchs Feuer vom Himmel auf dem Altar  
des Brand-Opfers. Und der HERR  
B ij sprach

## Christliche

sprach zu dem Engel / daß er sein Schwerdt  
in seine Scheiden fehret. Und der HERR  
ward dem Lande versühnet / und die Pla-  
ge hörete auf von dem Volcke Israel.

## Eingang.

*Exordium  
ex  
Jer. 47, 6, 7.*



Ine sehr schmerzliche Klage  
war es / die aufgezeichnet stehet in dem  
47. Cap. Jeremiae vers. 6. 7. mit diesen  
Worten: O du Schwerdt des HERRN/  
wenn wiltu doch aufhören? Fahre  
doch in die Scheide / und ruhe / und  
sey stille. Aber wie kanst du aufhö-  
ren / weil der HERR dir Befehl gege-  
ben hat wider Ascalon / und dich wi-  
der die Anfurth am Meere bestellet.

*Ubi depre-  
hendimus  
tres Apostro-  
phas qua-  
rum prima  
I. fit inter-  
rogativè.*

Solche Klage solten die Philister / Sidonier und Tyrer von sich  
hören lassen: Alß welchen durch den Propheten gedräuet wurde/  
wie sie dermassen solten mit vieler und langer Serraffe heimge-  
suchet werden / daß es scheinen würde / als wolte ihre Straffe nicht  
einmahl ein Ende haben. Darüber sie denn würden diese  
schmerzliche Klage führen: O du Schwerdt des HERRN/  
wenn wiltu aufhören? 2c. Solche ihre schmerzliche Klage  
stellet der heilige Prophet in drey sonderlichen Apostrophon  
oder Anredungen gar artlich für / deren die (1.) geschiehet inter-  
rogativè, Fragens-weise / mit denen Worten: O du  
Schwerdt des HERRN / wenn wiltu aufhören? Wird  
sonder Zweifel hier durch das Schwerdt verstanden das leidige  
Kriegs-

## Danck-Predigt.

Kriegs-Wesen / mit welchem die Philister und andere angrän-  
gende Völker solten bestrafft werden: Sintemahl auch in heili-  
ger Schrift nichts ungemeynes ist / daß der Krieg ein Schwerdt  
genennet wird / wie zu sehen im 3. Buch Mos. am 26. vers. 23. da *Lev. 26, 23.*  
Gott dräuet: Und will ein Rach-Schwerdt über euch  
bringen / das meinen Bund rächen soll. Item Esa. I / 20. *Esa. 1, 20.*  
Wegert ihr euch aber / und seyd ungehorsam / so sollt ihr  
vom Schwerdt gefressen werden. Und also heisset auch der  
Krieg allhier ein Schwerdt. Sonder Zweifel wird hiermit ge-  
zielet auf den Krieg der Chaldäer / in welchem / mit ihren grossen  
Schaden und Verderben / die Philister / Tyrer und Sidonier  
solten eingewickelt werden / der allhier wird ein Schwerdt des  
HERRN genennet / weil ihn Gott als ein Instrumentum di-  
vinæ vindictæ, als ein Werkzeug seiner Göttlichen Ra-  
che / wider die Völker gebrauchen wolte. Dieses Schwerdt  
(oder Krieg der Chaldäer) reden allhier die Philister / Tyrer  
und Sidonier an / auf eine Rhetorische in Schulen gebräuchliche  
Art / so man profopopœiam nennet / da nemlich das Schwert /  
als eine unlebhaftige unvernünftige Sache / wie eine Person /  
angeredet / und Antwort zu geben von ihm begehret wird; der-  
gleichen solche profopopœia auch zu finden ist Zachar. 13 / 7. *Zach. 13, 7.*  
mit diesen Worten: Schwerdt / mache dich über meinen  
Hirten / und über den Mann / der mir der nächste ist /  
spricht der HERR Zebaoth. Und also sagen auch allhier die Phi-  
lister / Tyrer und Sidonier: O du Schwerdt des HERRN!  
dabey sie sich beklagen und sagen: Wenn wiltu in die Scheide  
fahren? Als wolten sie sagen: Soll denn das Schwert oh-  
ne Ende fressen? wie ich solche Worte hieher entlehnen möch-  
te aus dem 2. Cap. des 2. Buchs Samuel. v. 26. Soll denn *2. Sam. 2, 26.*  
das Würgen immer so fort gehen?

Nun folget die (2) Apostrophe oder Anredung / die da *Secunda II.*  
geschiehet deprecatoriè, Bittweise / mit den Worten: Fah- *fit deprec-*  
*re tivè.*

## Christliche

re doch in die Scheide / und ruhe / und sey stille. Sind als  
les gar nachdencklich und verblümt-gesezte Worte. Denn (ca  
sagen diese beängstigte Völcker: Fahre doch in die Scheide.  
Da denn sonderlich stehet das Wort  $\eta\omicron\kappa\alpha$ , welches so viel heisset/  
als unter den Lebendigen aufhören zu seyn; wie es denn auch ge-  
braucht wird von den sterbenden Menschen/die nach ihrem To-  
de nicht mehr unter den Lebendigen sich befinden; wird gemein-  
iglich im Teutschen ausgesprochen mit dem Worte versamen/  
und gebraucht vom Jacob / der am Ende seines Lebens ward  
*Gen. 49, 33.* versamlet zu seinem Volck / 1. Buch Mos. 49/33. Item  
von Josia / der vor dem instehenden Unglück solte zu sei-  
*2 Reg. 22, ult.* nen Vätern versamlet werden / 2. Buch der Könige am 22.  
v. ult. Item, es heisset etwas aufräumen / daß es nicht mehr  
an einem Ort anzutreffen seyn mag / wie also Saul dem Keniter  
ließ sagen: Gehet hin / und weichet / und ziehet her ab von  
den Amalekitern / daß ich euch mit ihnen nicht aufräume/  
*1. Sam. 15, 6.* 1. Buch Sam. 15/6. Und demnach wollen etwan diese Völcker  
so viel sagen: O du Schwerdt des HERRN / O höre doch auff ein-  
mahl unter den Lebendigen zu wüten. O daß dich doch Gott  
von der Erden wegnehme / damit wir nicht deinen Grimm ferner  
leiden müsten. Es fahren aber die Philister / Tyrer und Sido-  
nier fort / sprechende: Und ruhe / obrigesce, erharte doch/  
wie es nach dem Grund-Text lautet; oder wie die Vulgata es  
gegeben: Refrigerare, erkalte doch / laß doch ab von der  
Hize deines Grimmes. Und endlich sagen sie: Und sey stille  
le. das ist / höre doch auf zu wüten und zu toben.

*Tertia III.*  
*fit concessivè.*

Die (3.) Apostrophe oder Anredung geschiehet conces-  
sivè, Zulassungs-weise / in den Worten: Aber wie kanstu  
aufhören / weil dir der HERR Befehl gethan hat wider  
Ascalon / und dich wider die Anfurth am Meere bestellet.  
Als wolten sie sagen: Was ist wohl nütze / daß wir dich bitten  
wollen in die Scheide zu fahren und aufzuhören / wir müssen wohl  
zulass



## Danck-Predigt.

zulassen / daß das Schwerdt über uns komme / sintemahl ihm doch Gott wider unsere Haupt-Stadt der Philister Land Ascalon Befehl gethan / und es wider die Anfurth i. e. Ansee-Länder an dem Mittelländischen Meer bestellet hat. Hier stehet noch ein sonderliches Wort im Grund-Text / welches so viel heisset / als einen gar solenniter beruffen und bestellen. (vid. B. Hülse-*B. Hülseman* mann. Comment. h. loc. p. m. 842.) Sintemahl da wurde freylich das Schwerdt gar solenniter bestellet / weil es der grosse Gott also in seinem hochheiligen Rath beschloffen / die Philister zu züchtigen. Solenniter ward es bestellet / weil ers durch den theuren Mann den Jeremiam ankündigen ließ. Solenniter auch ward es endlich bestellet / weil hiermit dem trefflichen Könige der Chaldaer / nemlich dem Nebucadnezar / Befehl gethan ward / den Krieg wider diese Völker anzufahen.

Wir / ihr meine Geliebten / hätten in den vorigen Jahren *Digressio.* auch wohl diese schmerzliche Klage führen mögen. Umb unserer Sünde willen hat Gott das Schwerdt seiner Gerechtigkeit gewezet / Psal. 7 / 13. Nicht allein das Kriegs-Schwerdt / welches durchs Land gefahren / Ezech. 14 / 17. und an unsere Seele gereicht hat / Jerem. 4 / 10. das ward dem Frankosen zu fegen gegeben. Es war geschärfft und gefegt / daß man es dem Todschläger in die Hand geben sollte / Ezech. 21 / 11. Da hat es recht mit uns geheissen: Ich will an dich / ich will mein Schwerdt aus der Scheide fahren lassen / und will in dir ausrotten beyde Gerechte und Ungerechte; eben aus selbigem 21. Capitel v. 3. Denn wenn Gottes Zorn anhebt / so müssen vielmahl die Frommen mit des Unfalls entgelten. Ja waren doch kaum zehen Gerechte unter uns / wie zu Sodoma / 1. Buch Mos. 19 / 32. Was dort der Micha klagete zu seinen Zeiten / eben das hätten wir auch von uns sagen mögen: Die Frommen sind weg in diesem Lande / und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuthen. Der beste unter ihnen  
ist

## Christliche

ist wie ein Dorn / und der Redlichste wie eine Hecke / aus  
seinem 7. Cap. v. 2. 4. Wie hätte Gott nun nicht straffen sol-  
len? Sondern auch das Pest-Schwerdt / nehmlich geschwinde  
Infection, Sterbe drüsen/ Carfunkel zc. welche wohl recht ein  
Schwerdt waren; Denn gleich wie ein Schwerdt scharff und  
durchdringend ist: also war diese Pest scharff gnug auch / die  
geschwinde Leib und Seele scheiden machte. Wie ein Schwert  
Wunden machet: also auch diese grausame Pest hat vielfältig  
verwundet / nicht allein am Leibe / als welchen sie voller Beulen/  
und / wo sie ausgeschworen / tieffe Löcher gemachet: Sondern  
auch am Herzen / welches viel Angst / Herzeleid / Furcht und  
Schrecken empfunden. Gleich wie ein Schwerdt tödtet: also  
auch die Pest; Da hat es geheissen: Der Tod ist zu unseren  
Fenstern herein gefallen / und in unsere Palläste gekom-  
men / die Kinder zu würgen auf der Gasse / und die Jüng-  
linge auf den Strassen. Der Menschen Leichnam haben  
gelegen / wie Mist auf dem Felde / und wie Garben hinter  
den Schnittern / die niemand sammlet / Jerem. 9 / 21. 22.  
Ach da hätten wir nun recht ( bevorab da sich der Französische  
Krieg und die Pest eine gute Zeitlang verzog / ) mit den Philis-  
tern / Tyrern und Sidoniern sagen mögen: O du Schwerdt  
des HERRN / wenn wiltu aufhören? Fahre doch in die  
Scheide / und ruhe / und sey stille. Nun hieß es zwar dor-  
ten: Aber wie kanstu aufhören / weil der HERR dir Bes-  
fehl gegeben hat wider Ascalon / und dich wider die An-  
furth am Meere bestellet; Allein mit uns hat Gott nichts  
so gehandelt / Er hat nicht ewiglich Zorn halten wollen /  
Psal. 103 / 9. Das Schwerdt hat doch wieder in die Scheide  
kehren müssen; der Krieg ward gestillet / die Peste hörte auf;  
dem Bürger ward vom HERRN befohlen / daß er sein Schwerdt  
in seine Scheide kehrete / wie zu Davids Zeiten / nach unserm ver-  
lesenen Text / geschehen ist. Je wer wolte sich nun nicht freuen?  
wer

## Danck-Predigt.

wer wolte **S D T T** nicht herglichen Lob und Preis dafür sagen?  
Nun damit unsere Danckbarkeit / für die Endigung der Pest ins-  
sonderheit / ie mehr und mehr entzündet werde / so wollen wir in  
einer öffentlichen Danck-Predigt aus unseren Text- Worten be-  
sehen:

### Das in die Scheide wieder eingesteckte Pest-Schwert/ *Propositio.*

wie es zu Davids und unseren Zeiten

- I. Aus der Scheiden gefehret/ und *Partitio.*
- II. Wieder in die Scheiden gefehret.

Euer Liebe bereite Herzen und Ohren zu fleißiger und aufmerck-  
samen Andacht. Du aber / **IESU** / laß es wohl gelingen / *Votum.*  
laß das Wort ins Herze dringen / so wollen wir dir  
Danck-Dpffer bringen / Amen.

## Abhandlung.



Nach dem David hatte das  
Volck zehlen lassen / dadurch **S** Gott war  
erzürnet worden / und er ihm drey Pla-  
gen ankündigen lassen / aus welchen er  
ihm die drey-tägige Pest erwehlet / so ste-  
het / daß David habe bey der Scheune  
des Araffna des Königes (*Dicitur*  
*Araffna Rex, quia ante occupatio-*  
*nem Hierosolymorum, à Davide factam, Jebusitarum*  
*Rex fuerat, postea verò regno se abdicans religionem*  
*Israëliticam fuerat amplexus. Nomen igitur Regis*  
*ipsi remansit. Confer v. 6. Rabini regem vel princi-*  
*pem*

## Christliche

- Gladius.* *Gen. 19, 1.* *2. Reg. 19, 35.* *Aet. 12, 24.* *Gen. 3, 13.* *Num. 22, 23.* *Jos. 5, 13.*
- dem Jebusæorum, illo etiam fuisse tempore, quo Davidi ista contingere, tradunt, quod verisimile non est, (Gladius in Grammat. Sacr. p. 8.) gesehen den Engel des HErrn zwischen Himmel und Erden stehen / und ein blosses Schwerdt in seiner Hand / ausgerecket über Jerusalem / der das Volck geschlagen mit der Pest. Daraus erhellet / daß die Engel dazu gesetzt sind / Gottes Rache auszuüben / wenn und wie es der HErr haben will. Die Engel verderbeten Sodomam und Gomorrham / 1. Buch Mos. 19/1. Im Lager der Assyrer fuhr der Engel des HErrn aus / und tödtet 185000. Mann / 2. Buch König. 19/35. Ein Engel schlug den Herodem / Apostel-Geschicht 12/24. Hier schläget gleichfalls ein Engel das Volck zu Zeiten Davids. Obs ein guter oder böser Engel gewesen sey / wollen wir nicht disputiren; kan seyn / daß es ein guter Engel gewesen / weil er der Engel des HErrn genennet wird / 2. Chron. 22/16. Es erscheinet dieser Engel aber mit einem blossen Schwerdt / welches nicht auszulegen / als wenn die Engel / in ihren unsichtbaren Wesen / Schwerter / Degen zc. führeten: Sondern da kömmet es nur also David im Gesichte für. Gleich wie sich auch also ein Engel im Gesichte mit einem blossen hauenden Schwerdte vor den Garten Eden lagerte / 1. Buch Mos. 3/13. oder wie also dort gegen dem Bileam ein Engel sich mit einem Schwerdte stellte / 4. B. Buch Mos. 22/23. Ein Engel stunde Josua entgegen mit einem Schwerdte / Jos. 5/13. Hier erscheinet dem David ein Engel des HErrn gleichfalls im Gesichte. Sonder Zweifel ist damit gedeutet worden auf die schwere Straffe / die damablig solte über Jerusalem ausgeübet werden / wie sonst etwa die Plagen Gottes in Heil. Schrift ein Schwerdt genennet / auch dort durch einen Cometen / in Gestalt eines Schwerdts / vor der Ankunfft der Römer zu Jerusalem / vorgebildet worden. Es hält aber der Engel des HErrn das Schwerdt in der Hand / weil er die Straffe

fe

## Danck-Predigt.

fe Gottes gleichsam in Händen hatte/ dieselbe auszuüben. Der-  
gleichen Gesichte soll sich auch begeben haben Anno 654. da ein  
Engel des HErrn mit einem Schwert erschienen / wie Martin  
Böhme / weiland Prediger zu Lauben in der Ober-Lausnitz / in  
den drey Haupt-Land-Plagen Conc. XVI. von der Pest  
p. m. 305. berichtet. Ob nun wohl der Engel des HErrn mit  
seinem Schwert schon angefangen in Jerusalem zu schlagen / ie-  
doch ward ihm geboten ab- und das Schwerdt in seine Scheide  
kehren zu lassen / wie wir davon in unsern Text- Worten zu erse-  
hen haben. Aus welchen wir aniko zu betrachten Vorhabens sind:  
das in die Scheide wieder gesteckte Pest- und Rach-Schwerdt ;  
und zwar I. nach seinem Auskehren oder Ausfahren / da-  
von berichtet wird in dem 24. Cap. des 1. Buchs Sam. darinnen  
uns dieses Auskehren des Pest- und Rach-Schwerdts beschrie-  
ben wird (1) als ein ordentliches ; denn es zog der Engel des  
HErrn das Schwerdt nicht eher aus / bis ihn es Gott zuließ.  
So bald der Prophet Gadt weg hatte vom David / was er ihm  
unter den drey Plagen für eine ausgelesen / so bald ließ der HErr  
Pestilenz kommen in Israel / das ist : Er gab Befehl dem  
Engel / daß er nun mit seinem Pest- und Rach-Schwerdt  
in Israel schlagen solle. Darausser erhellet / wie die H. En-  
gel Gottes / wenn sie Rache üben sollen / auff Gottes Willen und  
Befehl in allen Dingen sehen ; Darnach und vors (2) als ein  
unablässiges ; denn es kam (saget dort der Text) Pestilenz  
von Morgen an bis zur bestimmten Zeit. Wie dieses zu  
verstehen / sind unterschiedliche Erklärungen. Der Chaldäische  
Dollmetscher will / als ob die Peste nur gewähret bis auffm A-  
bend desselben Tages. Die 70. Dollmetscher geben für / als  
ob sie bis an Mittag nur sich erstreckt / denen auch Theodore-  
tus und Ambrosius beystimmen. Schindlerus in Lex.  
(sub Radice 777) seket noch ein enger Ziel / und erkläret es also:  
A manè , usq; ad tempus Festi , i. e. usq; ad sacrificii ju-  
gis

*Notetur hic  
Gladii Pesti-  
lentialis.  
I. Egressio.  
qua descri-  
bitur  
1.) ut ordi-  
naria.*

*2.) ut inde-  
sinentissima.*

*Chaldaus.*

*LXX.  
Theodoretus  
Ambrosius.  
Schindlerus.*

Da-  
est,  
ngel  
ein  
er  
aus  
szu-  
ver-  
Im  
ödtet  
chlug  
leich-  
guter  
; kan  
l des  
dieser  
szule-  
hwer-  
o Da-  
gel im  
Gar-  
gegen  
4. B.  
einem  
Engel  
damit  
te über  
n Got-  
rch ei-  
afft der  
ber der  
Stra-  
fe

## Christliche

gis matutini, quod est spatium quatuor horarum, das ist: vom Morgen bis zu der Zeit des Fests/ nemlich des Früh-Opfers/ welche in sich vier Stunden hält. Wenn ihm also/ so wäre darauffer ein treffliches Stück der Väterlichen Barmherzigkeit/ als welche nicht thun kan nach ihrem Zorn/ Hof. 2/ 9. zu ersehen; Jedoch weil allhier stehet: Es habe der HErr die Pest kommen lassen מַעַרְבָּי מֵעַרְבָּי usq; ad tempus constitutionis, bis zur bestimmten Zeit/ so wird recht dafür gehalten/das die Pest drey Tage lang gewähret. In welcher Zeit der Engel des HErrn keinesweges geschonet/ sondern darein zur Rechten und Lincken gehauen mit seinem Pest-Schwerdt. Siebenzig tausend Menschen starben in währender Pest. Wenn nun gerechnet werden ieden Tag 23333. Menschen/ so ist daraus zu schliessen/ wie unablässlich er mit seinem Pest-Schwert müsse dermaßen rumort haben/ das nicht eine Minute von solcher Bürgen verschonet blieben. (3) Wird auch dieses Schwerdt beschrieben/ als ein grimmigliches; Es starben 70000. Menschen/ stehet in unserm Text. Gewiß eine grosse Anzahl in solcher wenigen Zeit. Darauffer zu spüren/ was für eine grimmige Pest müsse entstanden seyn. Anno 80. nach Christi Geburt ist eine solche grimmige Pestilenz entstanden/ das man fast alle Tage 10000. Tode gezeulet/ wie Eusebius in Chronicis meldet. Procopius C. II. de bello Persico schreibt/ das einst zu Constantinopel in einer Pest über die 10000. ieden Tag in die Toden-Register eingetragen worden. Albertus Kranz in Vandalia l. 2. c. 5. berichtet/ das zu Novigrad oder Neugard in Reussen über die 80000. Menschen in 6. Monathen verstorben. Als der bekante Ritter von Fronßberg/ von den Frankosen/ in der Stadt Neapolis/ belägert worden/ hat ein giftiger Sudwind dermaßen die Seuche in der Frankosen Lager gebracht/ das von 88000. Soldaten kaum 1700. Menschen in 18. Tagen lebendig verblieben/ welches geschehen Anno

3.) Severisfi-  
ma.

Eusebius.  
Procopius.

Albertus  
Cranzius.

# Danck-Predigt.

Anno 1528. vom 15. Julii/ bis aufn 5. Tag Augusti/ wie es Herr  
D. Dieterich in seinen Predigten über das Buch der Weisheit *D. Dieterich*  
anführet. Anno 1602. starbs in Holland / und blieben zu Am-  
sterdam durchs ganze Jahr schier alle Wochen 700. Personen/  
wie Meteranus l. 23. schreibet. Anno 1603. seyn zu Londen *Meteranus.*  
bey vier und dreyßig tausend an der Pest gestorben/und grasirte  
solche Anno 1625. dermassen daselbst/ daß in einer Woche 4870.  
Personen dahin giengen/ und ganze Gassen leer gestanden. An-  
no 1631. sollen in II. Monathen auf die 94164. geblieben seyn/  
ex Martini Zeileri Sendschreiben Part. I. Cent. I. Epist. 74. *Martin, Zei-  
lerus.*  
p. 206. Aber hier sterben in einem Tage 23333. Personen / das  
mag ja eine grimmige Peste heissen. Wie aber allen dem/den-  
noch musste das Pest- und Rach-Schwerdt Gottes in die Schei-  
de kehren/ davon wir in dem II. Stück zu vernehmen haben/ wie *II. Ingressio.*  
das Rach-Schwerdt wieder in seine Scheiden gefehret; davon *apud quam*  
wir in unserm Text berichtet werden. Es finden sich aber in sol- *iterum nota-*  
chem Text drey sonderliche Dinge/auf welche wir gute gebühren- *bis.*  
de Acht zu geben haben / (1.) des Davids vorher-gehende *1.) Antece-*  
Auffbauung des Altars und Opfferung auf dem Altar. *dentem Da-*  
Denn als der Engel des HErrn hatte dem David durch Gad sa- *vidici Alta-*  
gen lassen / daß er solte hingehen / und dem HErrn einen Altar *ris adifica-*  
aufrichten in der Tennen Arnan des Jebusiters / so gieng auch *tionem & sa-*  
der David hinauf / nach dem Wort Gad / daß er geredet hatte in *cificationē.*  
des HErrn Nahmen / tractierte also mit Arnan / daß er ihm für  
den Raum zum Altar Gold am Gewichte 600. Seckel gab/wels  
ches nach des Osiandri seiner Erklärung soll austragen 120. Rhei-  
nische Goldgülden ohngefehr. Welches entgegen zu seyn scheint  
dem/ was im 2. Sam. 24. stehet: es habe der David umb 50.  
Seckel den Raum erkaufft. Kan aber doch gar balde mit einan-  
der also verglichen werdē/daß im 24. C. des 2. Sam. nur beschrie-  
ben wird der Raum des Opfers und das Opffer/ welches David  
vom Arnan erkaufft umb 50. Seckel. Als aber der David sahe/  
E iij daß

das  
des  
Benn  
ichen  
orn/  
e der  
; ad  
wird  
In  
son-  
Pest-  
hren-  
Ren-  
einem  
t eine  
Wird  
; Es  
bewiß  
üren/  
no 80.  
tstanz  
Euse-  
Per-  
t über  
wor-  
daß zu  
nschen  
ronß-  
t wor-  
Fran-  
1700.  
chehen  
Anno

## Christliche

daß Gott sein Gebet durchs Feuer vom Himmel erhörete / dar-  
auffer er schliessen kunte / daß Gott habe den Berg Morijah / wo-  
rauff er / der Urffna / seine Scheune gehabt / zum Plaze des  
künfftigen Tempels erwöhlet / so hat er nicht nur den Plaz  
des Altars umb 50. Seckel / sondern auch hernach den ganken  
Berg um 600. Seckel / erhandelt. Und von diesen letztern wird in  
unsern Text geredet. Diese Erklärung bestärcket nicht wenig /  
*2. Chron. 3, 1.* was im 2. Buch Chron. c. 3. v. 1. gesaget wird: Und Salomo  
fang an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem auff  
dem Berge Morijah / der David seinem Vater gezeiget  
ward / welchen David zubereitet hatte zum Raum auff  
dem Plaze Arnan / des Jebusiters. Auf solchem vom Arnan  
nun erhandelten Plaze bauete David dem Herrn einen Altar.  
Sonsten war das Volck mit den Opffern gewiesen auf den Altar  
*1. Chron. 22.* in der Hütten des Stiffts / die dazumal zu Sibeon war / *1. Chron.*  
*v. 29.* 22 / 29. jedoch war dem Volcke Gottes zugelassen / auffer derselben  
auf besondern aufgerichteten Altären zu räuchern. Denn da sehen  
wir / wie Josua einen Altar auffgebauet auff dem Berge Ebal /  
*Jos. 8, 30-31.* und darauff Brand- und Danckopffer geopffert *Jos. c. 8 / 30. 31.*  
*Judic. 6, 4.* Gideon der Held bauete einen Altar / Buch der Richter c. 6 / 4.  
*1. Sam. 7, 17.* Samuel in gleichen / *1. Sam. c. 7 / 17.* Von des Sauls seinem Alt-  
tar / den er zum ersten dem Herrn gebauet / kan man lesen *1. Sam.*  
*1. Sam. 14, 35.* 14 / 35. Und also bauete auch hier der David einen Altar. Wovon er  
*Deut. 27, 5.* ihn aufgerichtet / ob er von unbehauenen Steinen (vide *Deut. 27.*  
*Job. 8, 31.* v. 5. *Job. 8 / 31.*) oder von Erden / wie darauffer dem Herrn die  
Brandopffer und Danckopffer solten gebracht werden / nach des  
*Exod. 20, 24.* Herrn Befehl und Gebot / *2. Buch Mos. 20 / 24. 25.* davon wird  
25. hier nichts gedacht. Wollen uns eben auch nicht so gar genau  
drumb bekümmern. Sondern sehen vielmehr auff die Opffer / die  
David dem Herrn gebracht. Diese sind gewesen Brand- und  
Danckopffer. Die Brandopffer werden genennet לִחְוֵי  
לִחְוֵי Adscensiones, vom verbo לָחַץ Adscendit, aus den Ursa-  
chen /



## Danck-Predigt.

chen / dieweil sie ganz verbrennet wurden / und im Rauch auffflo-  
gen. Dergleichen Brandopffer zu bringen / und dabey sonderliche  
Geseze zuhalten Gott befohlen hatte / 3. Buch Mos. 6 / 2. seq. *Lev. 6, 2.*  
Solche Brandopffer gelobete der Naaman dem HErrn zubrin-  
gen / 2. Buch König. 5 / 17. Und eben nun dergleichen Brand- *2. Reg. 5, 17.*  
Opffer opfferte der David dem HErrn / ihn damit zu versöhnen;  
welches zwar das Opffer nicht vermochte / iedoch ward es ihm an-  
genehm durch den Glauben / den David hatte an den HErrn  
Mesiam / der in dem Stande seiner Erniedrigung solte sich dar-  
geben zur Gabe und Opffer Gott zu einem süßen Geruch / *Eph. Ephes. 5, 2.*  
c. 5 / 2. Die Danckopffer werden genennet  $\text{פָּחֵי שָׁלוֹם}$  paci-  
fica, von dem Worte  $\text{שָׁלוֹם}$  pacem habere, Frieden ha-  $\text{פָּחֵי שָׁלוֹם}$   
ben / aus den Ursachen / weil sie von wegen des erlangten Friedens /  
oder Wohlfahrt des Menschen / die in H. Schrift den Nahmen  
des Friedens führet (Confer. Gen. 43, 27.) Gott gebracht wur-  
den. Dergleichen  $\text{פָּחֵי שָׁלוֹם}$  wurden dem HErrn zu bringen /  
und dabey sonderliche Geseze zu halten anbefohlen / im 3. B. Mos. *Lev. 3.*  
Cap. 3. Als der Salomo den Tempel einweihete / opfferte er  
Danckopffer 22000. Ochsen und 120000. Schafe / 1. B. König. *1. Reg. 8, 63.*  
cap. 8 / 63. Und also sehen wir auch alhier / wie sein Herr Vater  
David dem HErrn Danckopffer bringet: hiermit seinem lieben  
Gott zu dancken / daß ers noch bey der gelinden Straffe der Pest  
verbleiben / auch Seiner / seiner Königlichen Familæ, und der  
Stadt Jerusalem / schonen wollen. Bey solchem Altar und  
den überbrachten Opffern rieff er den HErrn an / sonder Zweifel  
darumb / daß er der Stadt verschonen / und vollends gar das Un-  
glück von dem ganzen Lande hinweg nehmen wolte. Da denn  
geschehen / daß der HERR ihn erhöret durchs Feuer vom  
Himmel auf dem Altar des Brandopfers. Nemlich / da die  
Opffer zubereitet waren / und noch kein Feuer unter sie gemacht  
worden / hat Gott Feuer vom Himmel fallen lassen / und die Opf-  
fer selbst brennend gemacht / damit er sein sonderbares Wohl-  
gefallen

## Christliche

- gefallen an den Opffern möchte zu verstehen geben; Denn also hat offters Gott der HErr gethan/das er sein sonderbares Wohlgefallen durchs Feuer vom Himmel bezeuget: Als der Priester Aaron eingeweihet wurde/ und er sein erstes Opffer verrichtete/ kam Feuer aus vom HErrn/ und verzehrete das Brandopffer und das Fett/ 3. B. Mos. 9/ 24. In Einweihung des Hauses des HErrn/ als Salomo ausgebetet hatte/ fiel ein Feuer vom Himmel / und verzehrete das Brandopffer/ 2. Chron. 7/1. Ingleichen/ da sich Gott vor dem Volck Israel/ zu Zeiten des Eliä/ zeigen wolte/ das er der wahre Gott sey / da fiel das Feuer des HErrn herab / und fraß das Danckopffer/ Holz/ Stein und Erden/ 1. Kön. 18/ 38. kan seyn/ wie die Gottes Gelehrten wollen / (confer Gerhards Comment. in Gen.) das er Feuer vom Himmel fallen lassen/ auf des Abels Opffer/ dadurch er versichert ward/das Gott sein Opffer in Gnaden angesehen/ 1. Mos. 4/ 4. Und also geschiehet auch alhier/das Feuer vom Himmel fällt/ dadurch David in seinem Herzen ganz süße versichert wird / das Gott sein Gebet in Gnaden angenommen; Das deutet an das Wörtgen **אָנָּוּ**, welches so viel bedeutet/als er hat geantwortet/ das denn hier nicht heißen kan / mit leiblicher und fühlender Stimme einem antworten / sondern es bedeutet die innerliche Freuden-Bewegung des Herzens / so aus einem eiverigen Gebet herrühret / und dadurch man auch / als durch einen geistlichen Zuspruch/ im Herzen vergewissert wird/ das Gott habe das Gebet ihm gefallen lassen/und es in Gnaden erhöret. Wie denn dieses Wort auch in solchem Verstande gebraucht wird Es. 58/9. da Gott der HErr saget: Du wirst ruffen/so wird dir der HErr antworten. Wenn du wirst schreyen/ wird er sagen: Siehe/hie bin ich. Und eben nun also antwortet der HErr hier dem David/das er ihm ins Herze zuschreyet durch seinen H. Geist/nunmehr sey sein Gebet erhöret. (2.) Müssen wir Achtung geben auf des Schwerds Ein-

## Danck-Predigt.

Einsteckung. Denn da stehet in unserm Text: Der HERR sprach zu dem Engel/ daß er sein Schwert in seine Scheiden kehrete. Gleichwie zuvor der Engel des HERRN das Pest- oder Rach-Schwert aus der Scheiden/auff Gottes Befehl zog: Also mußte er auch auff Gottes Befehl (den die Engel sonderlich respectiren) das Schwert in die Scheiden kehren lassen. Und solche Einkehrung ist im Gesicht geschehen/ebener massen wie im Gesicht er zuvor mit einem Schwert erschienen. (3.) ist zu beobachten die darauff erfolgte Abwendung der Pest. Denn also stehet im 24 Cap. des 2. Buchs Sam. Und der Herr ward dem Lande versühnet/und die Plage hörete auff von dem Volck Israel: das ist: (wie es Oslander erkläret) Gott hat umb des Opffers Jesu Christi/so durch die Opffer fürgebildet wurden/dem Könige samt desselben Untertanen verziehen/und die Straffe der Pest wieder von ihnen weggenommen. Sehet/ also haben wir nun angehört/wie das eingesteckte Pest-und Rach-Schwert zu Zeiten des Davids aus der Scheiden gefehret; Aber doch auch wieder eingefehret.

*vaginam  
Conversionē.*

*3) sequentem  
DEI propi-  
tiationem,  
& pestis a-  
versionem.  
Oslander.*

### Applicatio, mit dem nützlichen Gebrauch.

Wenn wir nun/ ihr meine Beliebte/ die Application auff Wunsch machen wolten/würden wir nicht so uneben thun/ so temahl ob nicht in allen/ doch in vielen Stücken es bey uns/ wie zu Zeiten des Davids/ hergegangen. Das Pest- und Rach-Schwert Gottes ist gleichfalls dem Engel in die Hand gegeben worden/ in uns/ von wegen der begangenen Ubelthaten/ zu hauen. Was für Stolz/ Uebermuth und Hoffarth in unserm Churfürstenthumb unter hohen und niedrigen im Schwang gegangen/ ist mehr zu beklagen/ als zu erzehlen. Fromme Herzen haben diese erschreckliche Laster unter den Welt-Kindern mit Augen mehr ansehen müssen/ als ihnen lieb gewesen. Daß Gott nun seinen Grimm über solche Himmelschreyenden Sünden

*Applicatio  
cum Usu.*

D

aus

## Christliche

*Ezech. 9, 2.*

*Baldwinus.*

*Vaticinium*

auszuschütten möchte / hat er sonder Zweifel seinen Bürg-Engel  
ausgeschicket. Wir lesen im Ezech. 9. wie der Prophet gesehen  
6. Männer / die auff dem Wege von Ober-Thor / das gegen Mit-  
ternacht stehet / her gekommen / und ein ieglicher hatte ein schädlich  
Waffen in seiner Hand / sind sonder Zweifel Engel gewesen. (Ad-  
scribo hîc, quod habet B. Baldwinus in Pass. Typ 1. 2.  
Typ. 10. p. m. 512. ubi ita scribit: Visi hi fuerunt An-  
geli, qui in formâ hominis Prophetæ apparuerunt.  
Hieronymus intelligit angelos malos, quales etiam ad  
evertendam Sodomam & puniendos Ægyptios missi  
sunt, Gen. 19. v. 1. Ps. 77. v. 49. Sex fuerunt propter exu-  
perantiam delicti. Existimant aliqui, fuisse sex, quia  
tot fuere duces Nabuchodonosoris, qui expugnarunt  
urbem, quos numerat & nominat Jeremias c. 39. v. 3. &  
Josephus l. 10. Antiqu. c. 10. Aliqui putant, sex fuisse,  
quia tria fuerunt urbis Hierosolymarum oppida, & sin-  
gulis binæ primariæ portæ, ad quas regiones orbis to-  
tius pertinebant &c.) zu denen gesaget wird: Schlaget  
drein. Eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen.  
Erwürget beyde Alte / Jünglinge / Jungfrauen / Kinder /  
und Weiber alles todt. Diese Engel haben fürgebildet die  
Feinde der Juden / nemlich die Chaldæer / welche würden nach  
Jerusalem kommen / mit dem Schwerd drein schlagen und alles  
erwürgen. Ach Gott hat seine Bürg-Engel gleichfalls mit  
mörderischen Pest-Waffen unter uns gesendet / denen ist Befehl  
gegeben worden drein zu hauen und nichts zu schonen. Das ist  
geschehen in dem vorigen Jahre / welches ein recht Wunder-Jahr  
zu nennen / weil darinnen sich mancherley begeben hat. Was  
von der Prophezeiung zu halten / die dem seel. Herrn Superin-  
tendenten zu Leipzig / Herrn D. Nicolao Selneccern zuge-  
schrieben wird / und auff diese iezige Zeit gerichtet ist / mit diesen  
Worten: Wer im 80. Jahre nicht durch Peste stirbt /  
Im

## Danck-Predigt.

Im 81. nicht durch Hunger verdirbt/

Im 82. nicht durch Krieg verbluth/

Im 83. hat einen Muth/

Im 84. auch noch leben kan/

Der bleibt eine Zeit lang wohl bestahn/

Bis in das 88. Jahr/

Da Wunder geschicht mit grosser Gefahr/

Und geht alsdenn die Welt nicht unter/

So geschicht doch unzehlich neues Wunder.

wollen wir aniso nicht lange ausführen; Ist's wahr/ daß besagter Herr D. Selnecker dieses geweissaget / hat ihm der Geist Gottes was besonders kund gethan. Das war gewiß/ daß das 1680. Jahr Wunder gnug mit sich brachte. Es starben in diesem Jahr 3. vornehme Häubter in dem Römischen Reich/ als der Chur-Fürst zu Baiern/ der Chur-Fürst zu Sachsen/ und endlich der Chur-Fürst zu Heidelberg. Es starb ein hochansehnlicher Theologus unserer Kirchen/ Herr D. Geier/ gewiß/ ein solcher Mann/ der der Kirchen Christi/ dem Ober-Consistorial-Collegio und dem Chur-Fürstl. Sächs. Hoff als ein treffliches Licht gezeichneten. Wo solche starcke Bäume fallen/ stehet der Wald in grosser Gefahr. Als Joseph/ der Fürst in Egypten starb/ kam lauter Unglück über seine Brüder. Nach dem Tod des Josia kamen die Feinde in das Land; darauffer erhellet/ daß wahr sey/ was Philippus Cominaeus saget: Usitatum est, ut ab interitu summorum principum magnæ fiant rerum conversiones, in præfat. Comment. de rebus gestis & factis Ludovici & Caroli, das ist: Es pfleget gemeinlich zugesehen/ daß auff grosser Herren Tod/ grosse Veränderung der Dinge erfolgen. Nach dem Tode des Elisa/ fielen die Moabiter in das Land Israel. Als der Ambrosius der Bischoff zu Meiland zum Tode frantz ward/ sagte Stillico: Tanto viro recedente de corpore, interitus imminet

*super annum  
1680. & sequentes,  
quod B. Selneccero ad-  
scribitur.*

*Philippus  
Cominaeus.*

*Ambrosius.*

## Christliche

*Augustinus.*

*Lutherus.*

*Leontius.*

Italiae, das ist: Wenn dieser grosse Mann stirbet / so ist ein Untergang über Italien verhanden. Welches auch geschehen. Denn nach seinem Tode fielen die Gothen und Wenden in Italien und verwüsteten es jämmerlich. Raum war der Augustinus gestorben / als Gensericus die Stadt Hippo eingenommen und sie zerstöret. Quid Megalander noster Lutherus de morte sua vaticinatus sit, id invenitur T. III. Latin. Jenens. fol. 418. b. Leontius, Doctor Ecclesiae vetustissimus, aliquando capillos suos canos monstrans, auditoribus dixit: Nive hâc liquefactâ, multum erit luti.) Was für trübe Lüfte der Plagen uns über Haupte schweben / nach dem Absterben unsers hochheuer-gewesenen Landes-Vaters / Johann Georgen II. und auch des hohen Theologi Herrn D. Beiers / sehen wir noch nicht / weil uns die Sonne scheint / könnte aber leicht geschehen / daß man ins fünftige in viel Elend könnte verwickelt werden. Also war was wunderliches / daß die Pestilenz unter uns kam in solchem 80. Jahre / nicht allein darumb / weil sie den Tod unsers hochseel. Chur-Fürstens mit sich brachte / sondern auch von wegen der Peste Art und Beschaffenheit / die so wunderbarlich war / daß sich viele in ihre heimliche Tücke und Grausamkeit nicht richten kunten. Diese Pest währte in unsern Lande an die 3. Viertel Jahr hinan. Wütete greulich gnug. In unsern lieben Lockowitz allhier seynd wir zwar ziemlich verschonet worden: Denn nicht mehr als 6. Personen / nemlich 2. Mannes-Personen / 3. Weiber und 1. Schul-Knabe verstorben. Aber doch wütete es an andern Orten desto schwerer. In Dresden sind 1303. Mannes-Personen / 2133. Weiber / und 1667. Kinder von Pfingsten bis auff's neue Jahr verstorben. Ohne was hernacher die Pest noch für Leute dahin gerissen. Wie allen dem aber: Jedemoch hat das Schwert in seine Scheide kehren müssen. Bey diesen höchstgefährlichen Zeiten hielten fromme Herzen für rathsam Gott ihr Dpffer zur Abwen-

## Danck. Predigt.

Abwendung der Pest/zu überbringen. Solche waren nicht heidnische Opffer; wie also gelesen wird/das die Sünden in Pestzeiten der Proserpinæ un dem Plutoni schwarze Thiere geopffert/das von bey dem Valerio Maximo (l. 2. c. 4. Exempl. Rom. 5. de *Valer. Max. Polidorus Virgilius.* quodam Valesio & ludis secularibus) Polydoro Virgilio (de inventione rer. l. 4. c. 14.) zulesen ist. Die Carthaginenser opfferten in einer Pest junge Kinder/zur Versöhnung der Götter/davon Orosius (Historiar. l. 4. c. 6.) meldet. So *Orosius. Dictys Carthaginensis* schreibt Dictys Carthaginensis de bello Trojano l. 1. daß/ als die Diana unter der Griechen Heer/nachdem es wider Trojam gezogen/Pestilenz geschicket/sie die Iphigeniam des Agamemnonis Tochter / zur Versöhnung der Götter geopffert. Mit solchen Opffern haben wir / die wir Christen seyn / billich nichts zuschaffen. Auch nicht waren es solche Levitische Opffer/ als mit denen wir in N. T. gleichfalls nichts zuschaffen / weil dieselben/ bey der Anfunfft des HErrn / als des rechten Versöhn-Opffers/auffgehöret. Sondern sie brachten **GOTT** ihre geistliche Opffer. Das waren eben ein bußfertiges Herz/von dem in *Psal. 51, 19.* 51. Ps. v. 19. stehet: Die Opffer die **GOTT** gefallen/sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagenes Herz wirstu **GOTT** nicht verachten. Solches Opffer der Busse brachten die frommen Herzen mit ernster Reue und Leyd über die begangnen Sünden. Zwar es war nicht ohne/das die meisten bey so gestalten schweren Zeiten/wenig an Reue gedacht: Viel mehr haben sie noch ihre Sünde gerühmet, *Esa. 3, 9.* Aber *Esa. 3, 9.* doch fanden sich noch viele fromme Herzen/die zu **GOTT** kamen mit einem betrübten Geiste/von ganzem Herzen/ mit Fasten/Weinen und mit Klagen. Sie zurrissen ihre Herzen und nicht ihre Kleider/und bekehrten sich zu dem HErrn ihren **GOTT**/nach der Vermahnung Joelis 11/13. doch brachten sie ihre Bus-Opffer also/das sie sich hierbey aufrichteten im wahren Glauben an den HErrn Christum/und getrösteten sich *Joel. 2, 13.* seines

## Christliche

seines bitteren Leidens und Sterbens/ darinnen er zum Opffer  
*Ephes. 5, 2.* für unsere Sünde geworden/ *Ephes. 5/2.* und der in seinem  
Leiden auch alle unsere Sünde selbst geopffert hat/ an sei-  
*1. Pet. 2, 24.* nem Leibe/ auff dem Holz/ *1. Petr. 2/ 24.* Da schrien sie zum  
HERRN. Es werden nicht allein viele unserer Glaubensgenos-  
*Gen. 18, 12.* sen sich gefunden haben/ die für uns/ wie dort Abraham für So-  
dom und Gomorrha/ *1. Buch Mos. 18/ 22. seq.* eine demüthige  
Collecte eingelegt. Nahm der Samuel ein Milch-Lämblein/  
und opfferte dem HERRN ein gankes Brand-Opffer/ und schrey  
*1. Sam. 7, 9.* zum HERRN für Israel. *1. Sam. 7/ 9.* So hat auch mancher  
theurer Samuel unter den Gottes- Lehrern für seine Neben-  
Christen und Zuhörer / nebens auffopfferung seines bußfertigen  
Herzens zu GOTT/ geschrien umb gnädige Hülffe und Errettung;  
Sondern auch/ die in der Angst gesteckt/ oder von fernem zusas-  
hen/ schreyen eifrig zu GOTT:

Nimm von uns HERR du getreuer GOTT/  
Die schwere Straff und grosse Ruth/  
Die wir mit Sünden ohne Zahl/  
Verdienet haben allzumahl.  
Behütt vor Krieg und theurer Zeit/  
Für Seuchen/ Feuer und grossen Leid.

*Gen. 8, 21.* Nun dieses geistliche Opffer / und dis Schreyen hat ihm wohl-  
gefallen/ wie GOTT durch den süßen Geruch der Brand-Opffer  
des Nothâ beweget ward/ daß er sprach: Ich will hinfort die  
Erde nicht mehr verfluchen umb der Menschen willen/  
*1. Buch Mos. 8/ 21.* Also sind auch unsere geistliche Opffer Gott  
zum süßen Geruch worden/ daß er bey sich beschlossen/ uns nicht  
mehr mit der Pest zu verfluchen. Das ernste Gebeth der Ge-  
*Jac. 5, 16.* rechten hat viel vermocht/ *Jac. 5/ 16.* welches nicht eben ge-  
schehen nach unsern Wercken/ denn/ wenn wir alles gethan/  
was uns befohlen ist/ so müssen wir sprechen: Wir sind  
unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun  
schul-



## Danck-Predigt.

Schuldig waren/sage ich nach den Worten des HErrn Christi/  
Luc.17/10. Sondern aus lauter grundloser Gnade und Barm-  
herzigkeit Gottes; die hat ihn bewogen/das er nicht allein das  
Feuer seiner inbrünstigen Liebe auff uns hat fallen lassen/sondern  
auch dem Bürg-Engel befohlen/das er das Schwert in seine  
Scheide solle kehren lassen. Er ist dem Lande wieder versüh-  
net worden/und hat die Plage nunmehr vom Februario in un-  
sern Landen/und sonderlich von dieser Gegend/ (Gott lob und  
Danck!) auffgehöret.

Was aber hierbey zu thun? Sollen wir diß eingesteckte  
Pest-und Rach-Schwert so lassen eingestecket seyn? O nein!  
Gott hat die Pest nicht umbsonst auffhören lassen; sondern das  
dir soll dieses Schwert seyn

I. Ein Lehr-Schwert/das wir daran erkennen / wie  
Gott in Pest-Zeiten zornig und gnädig sey. Zornig über die  
Sünde/die Gott mit der schweren Straffe heimsuchet. Ich  
meyne David habe es erfahren/der hatte sich schwerlich an Gott  
versündigt/weil er das Volck zehlen ließ. Es hatte zu seiner Zeit  
das Königreich Israel gewaltig zugenommen / die Unterthanen  
hatten sich vermehret/gute Krieges-Leute funden sich allenthal-  
balben. Diß schrieb David seiner guten Regierung zu. Und  
damit sein Herze sich recht erheben möchte/befiehet er/das Joab  
soll ausziehen/soll musterung halten/und die Zahl der Kriegsleu-  
te ihm zubringen. Woran Joab ein grosses Mißfallen trug/  
musste aber es geschehen lassen. Und wurden denn dazumahl  
nach den 24. Cap. des 1. Buch Sam. gezehlet in Israel 800000.  
Mann / die das Schwert anzogen. Nach den 22. Cap. der  
Chron. aber wurden gezehlet 400000. und 70000. Mann; ist  
also zuverstehen/das in der letztern Zahl der Kern der besten Sol-  
daten und Helden nur gezehlet worden; Ohne was noch jung  
Volck gewesen/das in kurzer Zeit zum Kriege tauglich gewesen.  
Darauffer zwar zu ersehen gewesen/wie **G D T** dem Abraham  
seine

1.

*Didascalico*

## Christliche

Gen. 22, 17.

seine Zusage fest halten wollen / daß seine Nachkommen solten werden wie die Sterne am Himmel / und wie der Sand am Ufer des Meers / Gen. 22, 17. Jedoch / weil das vielmehr ein Segen / und nicht ein Menschen-Werck war / so that David unrecht / daß er aus Hochmuth wissen will / wie unter seiner Regierung sich Israel vermehret habe. Und daher kam das Wort des HERRN zu Gad / daß er ihm solte dreyerley Straffe ankündigen / unter welchen ihm die Wahl solte zugelassen seyn / was er für eine beliebe zu erkiesen. Als nun David ihm erwählte die Pest / so ließ der HERR diese Straffe zur Züchtigung der Davidischen Hoffart kommen. Wie Gott auch andere Sünden heimgesuchet mit der Pest / ist klar in H. Schrift. Wenn Pharao dem Abraham dort sein Weib nimmt / so schickte Gott in sein Haus eine Plage / 1 Buch Mose 12 / 7. das war die Pestilenz / saget Bonifacius Simonetta de Christiana fid. & Rom. Pontif. per-sec. 1. 6. Epist. 2. Als dorte die Israeliten wider Mosen murreten / daß die Kotte / Kore / Dathan und Abiram von der Erden verschlungen worden / gehet eine solche Pestilenz an / daß Aaron muß mit seinem Rauch-Faß unter das Volck lauffen / und es versühnen / 4. Buch Mose 16. 46. Da die Israeliten des Manna überdrüssig wurden / und begehrten Fleisch / so schickte zwar Gott Wachteln die Menge. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war / und ehe es auff war / da ergrimmet der Zorn des HERRN unter dem Volcke / und schlug sie mit einer grossen Plage / nemlich der Pest / 4. Buch Mos. 11 / 33. Als die Lade des HERRN wurde gemißbraucht unter den Philistern / so schlug sie Gott an heimlichen Orten / 1. Sam. 5 / 9. das war die Pestilenz / saget Josephus ἀρχαιολογ. 1. 6. c. 1. Da die Corinthier das hochwürdige Abendmahl mißbrauchten / waren viel francke unter ihnen / i. e. inficirte Leuthe / und ein gut Theil schlieffen / i. e. waren gestorben / 1. Cor. 11 / 10. Im Gesicht sahe Johannes / wie eine arge böse (Pest-) Drüse / wurden an denen / die das Mahlzeichen des

Gen. 12, 7.

Bonifacius

Simonetta.

Num. 16, 46.

Num. 11, 33.

1. Sam. 5, 9.

Josephus.

1. Cor. 11, 10.

## Danck-Predigt.

des Thieres hatten/und sein Bild anbeteten/ Apoc. 16, 2. Und das  
hin gehen denn auch die harten Dräuungen Gottes / die in der  
H. Schrift auffgezeichnet stehen. Im 26. Cap. des 3. Buchs  
Mose/v. 16. 25. dräuet Gott: Wo ihr mir nicht gehorchen/  
und meine Geboth nicht thun werdet/so will ich euch heim-  
suchen mit Schrecken/ Schwulst und Fieber / daß euch  
die Angesichter verfallen/ und der Leib verschmache. Und  
will ein Rach-Schwert über euch bringen / das meinen  
Bund rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte versamlet/  
will ich doch die Pestilenz unter euch senden. Welche harte  
Dräuung/wiewohl mit veränderten Worten / Moses wiederholet/  
5. Buch Mos. 28/21. also: Der Herr wird die  
die Sterbedrüsen anhängen/ und wird dich schlagen mit  
Schwulst/Fieber/ Hitze/ Brunst/ Dürre/ giftiger Luft  
und Seelsucht. Item es ward befohlen dem Propheten Ezech.  
6/11. Schlage deine Hände zusammen und strampel mit  
deinen Füßen und sprich: Wehe über alle Greuel der  
Bosheit im Hause Israel/darumb sie durchs Schwert/  
Hunger und Pestilenz fallen müssen. Es dräuet Gott mit  
Pestilenz heimzusuchen die Abgötterey/in dem Propheten Ezech.  
5/11. sagende: Weil du mein Heiligthum mit allerley dei-  
nen Greueln und Bösen verunreiniget hast / so will ich  
dich auch zuschlagen. Mein Auge soll dein nicht schonen/  
und ich will nicht gnädig seyn. Es soll das dritte Theil  
von dir an der Pestilenz sterben. Er dräuet mit Pestilenz  
zu straffen die Verächter des göttlichen Worts/beym Propheten  
Jer. 29/18. 19. Und will hinter ihnen her seyn mit Schwert/  
Hunger und Pestilenz/ darumb daß sie meinen Worten  
nicht gehorchen/ spricht der Herr/ der ich meine Knechte  
die Propheten zu euch stets gesant habe / Aber ihr woltet  
nicht hören/ spricht der Herr. Da will Gott Mord und  
Hurerey mit Pestilenz straffen/ laut seiner harten Dräuungen/  
beym Propheten Ezech. 33/ 25. 26. 27. sprechende: Ihr habt  
Blut

Apoc. 16, 2.

Lev. 26, 16. 25

Deut. 28, 21.

Ezech. 6, 11.

Ezech. 5, 11.

Jer. 29, 19.

Ezech. 33, 25.  
26. 27.

E

Blut

Exod. 20, 5.

Psalms. 5, 5.

Pf. 7, 12, 13, 14

Blut vergossen/ und ihr meinet/ ihr wollet das Land besitzen. Ja ihr fahret immer fort mit morden/ daß ihr unschuldig Blut vergießet/ und übet Greuel/ und einer schändet dem andern sein Weib/ und meinet ihr wollet das Land besitzen. So spricht der HERR/ HERR: So wahr ich lebe/ sollen alle/ so in der Wüsten wohnen/ durchs Schwerdt fallen/ und was auff dem Felde ist/ will ich den Thieren zu fressen geben/ und die in den Festungen und Hölen sind/ sollen an der Pestilenz sterben. Daß also und solcher gestalt freilich GOTT in Pestzeiten sich zornig über die Sünde der Menschen erzeiget. Denn da ist ja Gott ein eiveriger Gott/ der über die so ihn hassen/ die Sünde der Väter heimsuchet 2. Buch Mose 20/ 5. Gott ist nicht ein GOTT/ dem gottloß Wesen gefället/ wer böse ist/ bleibt nicht für ihm/ Ps. 5/ 5. Gott ist ein rechter Richter und ein Gott/ der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewezet und seinen Bogen gespannt/ und ziele/ und hat drauff gelegt tödtlich Geschosß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben/ Ps. 7/ 12. 13. 14. Wie allen aber dem/ und so zornig Gott ist/ so gnädig wird er wieder/ wenn wir Busse thun/ und uns zum lieben Gott bekehren. Wir ersehen es am David/ da er seine Sünde erkannte und bekennete/ daß er thörlich gethan (1. Sam. 24/ 10.) und sich zur Straffe willig erboch und sprach: Siehe/ ich habe gesündigt/ ich habe die Missethat gethan/ was haben diese Schaffe gethan. Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn. Da er dem HERRN opfferte und ihn inbrünstig anrieff/ so ward er dem Lande versöhnet/ und die Plage hört auff von dem Volck Israel. Und also pfeget Gott noch heutiges Tages so gnädig sich zu bezeugen. Da redet er zwar plötzlich wider ein Volck und Königreich/ daß es ausrotten/ zerbrechen und verderben wolle/ wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit/ darwider er redet/ so soll ihm auch gereuen das Unglück/

## Danck-Predigt.

glück/ wie sich also Gott beym Jerem. 18/7. 8. herausser lästet. *Jer. 18, 7. 8.*  
Wenn wir das Rauch-Faß des lieben Gebets mit Aaron ergreif-  
fen/ und lauffen damit unter die Gemeine und versöhnen das  
Volck/ da wird der Plage gewehret/ 4. Buch Mos. 16/ 46. 47. *Num. 16, 46.*  
48. Wenn ein frommer Hißia betet/ so muß ihm die Sterbe-  
Drüse auffgehen/ Esa. 38/21. Daß dieses wahr sey/ haben wir an  
uns selbst erfahren. Da war Gott über uns erzörnet umb un-  
ser Sünde willen: hat aber doch noch Gnade uns wiederfahren  
lassen. Sollen demnach dieses Schwerdt uns seyn lassen/ *47. 48.*  
*Esa. 38, 21.*

II. Ein Warnungs-Schwerdt/ daß wir uns ins künftige  
für Sünden hüten und fürsehen. Ach die Sünde war es/ die  
Gott entrüstete über das Volck Israel; Und eben diese war  
auch das Schwerdt/ das wir Gott in die Hand gegeben/ uns da-  
mit zu schlagen. Dahero so lasse dir/ mein lieber Christ/ eine  
Warnung und Witzigung seyn/ dein sündliches Leben zu bessern/  
und frömmere zu werden. Wie wenig zwar wir sind gebessert  
worden/ haben wir an vielen Welt-Kindern leider erfahren. Es  
ist mit vielen gegangen/ wie mit Bollsäuffern/ Spielern zc. die/  
bey den entstandenen Ungewittern/ ein geistliches Lied singen/  
und in einander fahren/ aber wohl/ wenn das Wetter vorbei/ es  
bey dem alten Wesen lassen. Denn in der Pest-Zeit manche  
klein-laut genung worden/ aber/ nun die Angst vorbei/ läst man  
es bey dem vorigen Sünden-Leben bleiben. Es heisset recht/ wie  
etwan Gott klagete beym Propheten Amos 4/10. Ich schi-  
ckete Pestilenz unter euch/ gleicherweise wie in Egypten/ *Amos. 4, 10.*  
noch befehret ihr euch nicht zu mir. Ja es sind manche noch  
viel ärger und bößhafter worden. Bey der Stadt Nernia hin-  
ter Rom soll eine Erde seyn/ die hart wird/ wenn es regnet / vid.  
Onomast. Gesneri in Voce Nernia ex Plinii N.H. l. 31. c.  
4. Solcher Erde sind gleich die Gottlosen/ die durch die Plag- *Gesneri O-*  
Regen der Straffe Gottes nicht besser/ sondern ärger und ver- *nomast.*  
stockter werden; Wie Gott auch über seine bösen Kinder/ die

## Christliche

*Es. 1. 5.*

*Jer. 5. 3.*

*Procopius.*

*Sir. 5. 7.*

*3. Sam. 20. 8.*

*Ps. 78. 63.*

Israeliten klagete / *Es. 1. 5.* sagende: Was soll man weiter an euch schlagen / so ihr das Abweichen nur desto mehr macht? oder / wie *Jerem.* saget: du schlägest sie / aber sie fühlen nicht. Du plagest sie / aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels / und wollen sich nicht bessern / im 5. Cap. seiner Weissagung / v. 3. wie zu Constantinopel einst / und zwar Anno Christi 542. sollen die Leute nach einer Pest ärger worden seyn / davon *Procopius* in *bello Persico* l. 2. meldet: Also sind viele / viele bey uns nur ruchloser worden. Ich wolte aniso nicht eben auffer meiner anvertrauten Kirchen gehen / und dergleichen liederliche Pursche suchen / sondern ich wolte genung unter meiner Gemeine antreffen / die gar wenig Besserung des Lebens spüren lassen / sondern fahren fort in ihrer verteufelten Bosheit / Sünden / Schanden und Lastern. Aber wie lange solls doch noch wehren mit eurer Bosheit? Meinet ihr denn nicht / daß Gott diese Plage könnte wieder kommen lassen? Ach ja kan Gott so bald zornig werden / als gnädig er ist / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören / saget *Syrach* 5 / 7. Vom Joab stehet / er habe ein Schwert gehabt / so gerne aus und eingegangen / das ist: sich nicht schwer ausziehen lassen / *2. Sam. 20 / 8.* Nun wollen wir zwar Gott nicht mit diesem blutdürstigen Tyrannischen Menschen vergleichen. Aber das ist gewiß / daß sein Pest- und Rachs-Schwert nicht feste stecket; sondern gar leicht ausfähret / wenn man ihn mit Sünden reizet. O das Unglück ist noch nicht gar aus dem Lande; aus Gottes gerechten Gerichte könnte wohl eine *recidiva* folgen. O wird Gott nicht das Pest-Schwert zucken / so wird er ein anders kommen lassen / das wird viel schärffer schneiden weder das vorige. Ich meyne / ich meyne / Gott habe uns an dem Cometen ein erschreckliches Hau-Schwert gnug gezeigt / damit Gott sonder Zweifel andeuten wollen / wie er uns wolle in das Kriegs-Schwert übergeben / *Ps. 98 / 63.* wo wir nicht Buss thun werden. Denn werden wir inne werden und erfah-

## Danck-Predigt.

erfahren/was für Jammer und Herzeleid es bringe / den  
HERRN unsern GOTT verlassen/ und ihn nicht fürchten/  
Jerem. 2/19. Wer aber klug ist/ der bessert sich. Ach lasset uns  
doch nicht in unserm verstockten Wesen so fort fahren/ sonst wird  
GOTT gar das deposuit mit uns spielen. Ach lasset doch ab von  
euern erschrecklichen Sünden. Vorher höreten wir/wie GOTT  
habe die Hoffart des Davids gestraffet/und auch umb der Sünde  
der Abgötterey/Verachtung des göttlichen Worts/ Mord/ Hu-  
rerey/draue mit Pestilenz zustraffen. Solche Sünden gehen  
noch immer im Schwang. Aber wollet ihr nicht die Straffe  
Gottes weiter auff euch liegen lassen/so hütet euch für diesen Sün-  
den. Da hütet euch für (1. der leidigen Hoffarth / denn die  
ist ein Anfang alles Verderbens/wie der alte Tobias saget c.  
4, 14. Ein stolz Herz ist dem HERRN ein Greuel/und wird  
nicht ungestraffet bleiben / stehet Sprichw. Salom. 15/ 5.  
Die Rache lauret auff die Hoffärtigen/wie ein Löwe/Sy-  
rach 27/ 31. Der HERR widerstehet den Hoffärtigen/ 1. Pet.  
5/ 5. die verderbete den Lucifer/ den Pharao/ Sennacherib/ Ha-  
man/ Herodem; die hat auch Gott Unlaß gegeben / von unser  
Sünde wegen/ den Verderber über uns mit seinem Pest- und  
Kach-Schwert zuschicken. Wir müssen ja bekennen/ daß wir  
gnug seithero allerley Französischen Kleider-Moden sind ergeben  
gewesen. Es waren die Töchter Zion stolz/ und giengen  
mit auffgerichtem Halse/ mit geschminckten Angesich-  
tern/traten einher und schwängeten/ und hatten köstliche  
Schuh an ihren Füßen/wie ich also reden möchte ausm 3. Cap.  
Es. v. 16. Ich glaube/ daß kein Teuffel in der Hölle es so bund-  
krauß machen könnte/ als es das Mannes-Volck mit vielfältigen  
Verenderungen der Kleider getrieben hat. Was gieng nicht für  
Hoffart zu auff Gastereyen / Hochzeiten / Kindtauffen / da über  
Stand und Vermögen hat müssen alles bereit da stehen. Drum  
musste GOTT endlich kommen/und unser solche Hoffart züchtigen.  
Derowegen mein lieber Christ/wiltu hinsüro GOTTES Straffe/  
sein

Ps. 78, 67.

Jerem. 2, 19.

Ut abstineamus I.  
à Superbia.  
Tob. 4.

Esa. 3, 16.

# Christliche

sein Pest- und Rach-Schwert nicht fühlen/ ach so fliehet doch die Hoffart. Bedencket/wie Gott die Hoffart genug mit dem Fran- kösischen Kriege an unsern lieben Nachbarn/ den Teutschen in Niederlanden/bestrafset/da der Feind seine Hand an die Klei- nodien gelegt/ Klagl. Jerem. 1/ 10. Da hat Gott über sie kommen lassen Feinde/ die ihnen ihre Kleider ausziehen/ und ihnen ihren Schmuck wegnehmen mussten/sie mussten nackend und bloß sitzen bleiben / Ezech. 23/ 26. Bedencket/ wie Gott unser Reißner-Land seithero/von wegen ihrer üppigen Hoffart/gestrafset mit der Pest / und lasset doch anderer Leuthe Schaden euch eine Witzigung seyn. Da lasse ab/ O lieber Christ/ (2. Von der Abgötterey/denn die erwecket nichts als Got- tes Zorn Jerem. 8/19. & 25/6. Es sollen verflucht und ver- dambt sollen seyn/welche einen Gözen oder gegossen Bild machen/ 5. Buch Mose 27/ 15. Umb der Abgötterey willen mus- ste der Manasse zu Babel im Gefängniß liegen/ 2. Buch Chron. 23/ 11. die brachte den Belsazer von seinem Königreich/ Dan. 5/ 4. 5. seq. Umb der Abgötterey musste Israel in die Assyrische/und Juda in die Babylonische Gefängniß/ 2. Buch Kön. 17/ 6. 7. 20. 2. Chron. 36/ 14. Und diese hat gleichfalls über uns das grausame Rach- und Pest-Schwert erwecket. Sprichstu: Ja womit haben wir Abgötterey getrieben; Denn wir ja nicht haben mit den Heyden die goldnen und silbernen Gözen angebetet/ noch mit den Papisten die verstorbenen Heyligen angeruffen? Hier- auff ist zu antworten: Daß auch das Abgötterey ist/ wenn der Mensch sich einnehmen lasset von dem Geiz/massen auch ein Geiz- iger ein Gözen-Diener genennet wird Ephes. 5/ 5. Es ist ei- ne Abgötterey/ wenn man die Wollust liebet/ wie Paulus von denen Feinden des Creuzes Christi saget: daß der Bauch ihr Gott sey/ Phil. 3/ 19. Ob du nun nicht offters mit denen Geizigen das Gold zu deiner Zuversicht gestellet/ und zu den Gold-Klumpen gesaget/du bist mein Trost/ ausm Hi- ob 31/ 24. Ob du nicht mit jenem Cavallier (welcher der Anto- netta

Jer. 1, 10.

Ezech. 23, 26

2.  
Ab idolola-  
tria.

Jer. 8, 19.

6. 25, 6.

Devt. 27, 15.

2. Chron. 23,

11.

Dan. 5, 4. 5.

2. Reg. 17, 6. 7

2. Chron.

36, 14.

Ephes. 5, 5.

Phil. 3, 19.

Hiob. 31, 24.



## Danck-Predigt.

netta de la Roy ein Gläßgen mit Weine gebracht/und darzu  
gesaget: In diesem ist mein Gott: das aber sie geschwinde fal-  
len ließ/und ihm versetzte: Sehet/wie zerbrechlich ist euer Gott/  
vide geistl. und weltl. Geschicht-Schule Grundm.) also / daß  
du auch den Wein für deinen Gott gehalten/ stehet dir zu deinem  
Nachsinnen. Damit nun du nicht mögest ferner mit der schwe-  
ren Straffe der Pest heimgesuchet werden/ ach so hütet euch  
für dem Geiz/denn niemand lebet davon/daß er viel Gü-  
ter hat Luc. 12/15. Hütet euch/daß eure Herzen nicht be-  
schweret werden mit Fressen und Sauffen/und mit Sor-  
gen der Nahrung/Luc. 21/34. (3. Da hüte dich lieber Christ  
für Verachtung des Göttlichen Worts. Gott hält für  
die größte Sünde / wenn sein Wort verschmähet wird/  
welches so theuer und köstlich / daß es in seines Sohnes  
Blut gestanden ist /saget Herr Lutherus in der Kirch-Postille/  
Dom.8. p. Trin. Dieses Laster brachte die Juden in grosses  
Verderben/ weil sie darüber gar in die Babylonische Gefängniß  
mussten/ 2. Buch Chron. 38/16. Und doch haben wir seithero das  
Wort Gottes gnug verachtet / treuer Lehrer und Prediger ihre  
Vermahnung haben viele nicht angenommen/daß man wohl mit  
Esa. 53/1. sagen mögen: Wer gläubt unser Predigt? Da  
haben viel Welt-Kinder sich vielmahl so gebahret/wie die Juden/  
die zu Jerem. sagten: Nach dem Wort/daß du uns im Nah-  
men des HERRN sagest / wollen wir dir nicht gehorchen/  
Jerem. 44/16. Gebeuth hin/ gebeuth her/harre hie,harre  
da/harre hie/harre da/hie ein wenig/und dort ein wenig/  
haben sich viele verlauten lassen/ Esa. 28/10. Ich ruffe Gott zum  
Zeugen an/daß ich nichts unterlassen an die drey Jahr nan / nach  
dem Vermögen/das Gott darreichet / euch eure Laster fürzubal-  
ten/ und die Straffe Gottes anzudeuten. Wie wenig Effect  
aber daraus erfolget/ist Gott am allerbesten bekant. Viele haben  
nach ihres Herzens Düncken fortgewandelt. Haben gleich  
manche es nicht heraussers gesaget/ so haben sie es doch wohl ges-  
dacht/

Grundmann

Luc. 12. 15.

Luc. 21, 34.

3.  
A verbi Di-  
vini con-  
temptu.  
Lutherus.

2. Chron. 38,  
16.

Esa. 53, 1.

Jer. 44, 16.

Esa. 28. 10.

## Christliche

- Pf. 4, 7.** Daht/mit dem Teuffelsgeröcke / den Welt & Kindern / wie soll uns dieser weisen was gut ist / Psalm. 4 / 7. Daher hat euch auch Gott umb eurer Sünde allhier züchtigen müssen / mit seinem Pest-Schwert; Wolt ihr nun/das euch Gott nicht ferner soll das Schwert über den Hals schicken/ so lerne besser Gott und sein Wort respectiren. Heute so ihr Gottes Stimme höret/so verstocket eure Herzen nicht / Pf. 95 / 8. seyd Thäter des Worts/ und nicht Hörer allein/sage ich aus der Epistel
- Jac. 1, 22.** Jacobi 1 / 22. Wollet ihr nicht gehorchen/so helffe nur Gott/ (ich wil nicht wünschen) das es nicht ergebe/ wie Gott dräuet/ Ich will meine Worte in deinem Munde zum (Pest-und Krieges-) Feuer machen/und diß Volck zum Holz / das soll sie verzehren Jer. 5 / 14. Da lasse ab/ O Mensch/von dem (4. 4.) *Homicio.* Morden/ denn dadurch wird Gott sehr beleidiget. Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen Pf. 5 / 7. Und will auch ihre Bosheit heimsuchen über sie/ das das Land wird offenbahren ihr Blut/und nicht weiter verheelen / die drinnen erwürget sind/ Es. 26 / 21. Er will seinen Grimm ausschütten über sie/umb des Bluts willen/das sie im Lande vergossen/ Ezech 36 / 18. Weil Achab und Jesabel den Naboth den Israeliter umbbringen liessen/wurde jener in dem Streit mit den Syrern erschossen/ 1. Reg. 22, 34. Diese aber von Jehu zum Fenster herunter gestürzt / und von den Hunden auffgefressen/ das nicht mehr/denn ihr Schädel und Füße / und ihre flachen
- 2. Reg. 9, 33.** Hände gefunden worden/ 2. Buch der Kön. 9 / 33. seqq. Weil Manasse viel Bluts vergossen/musste er hernacher schwere Strafe dessen in der Babylonischen Gefängniß tragen/ 2. Reg. 21, 16. Das nicht Morden unter uns solle fürgegangen seyn/ ist nicht zu leugnen. Offters hat ein Mensch den andern/ wie einen Hund geacht/und ihn darnieder gemekelt/ungeachtet/ ob sein Gewissen und die weltlichen Rechte darwider geschryen/dadurch das Land
- Pfal. 106, 38.** mit Blut-Schulden beflecket worden/ Pf. 106 / 38. Ja was offters für Lauligkeit / in Bestrafung solcher Mordthaten/ bey
- Obri-

## Danck-Predigt.

Obigkeit für gelauffen / will ich anigo nicht anführen / weil ohne das es bekant ist. Oder hat man gleich nicht ermordet / so hat man doch voluntatem occidendi gehabt / hätte mancher den andern im Duell und für der Faust niederstossen können / er würde es nicht geachtet haben. Und solche Sünden solten nicht umb Rache schreyen? Solche Sünde hätte auch Gott nicht mit seinem Rach- und Pest-Schwert abstraffen sollen? Derowegen wollet ihr nicht ferner Gottes Rach-Schwert fühlen / ach so steket doch das Schwert an seinen Ort. Denn wer das Schwert nimmt / der wird durchs Schwert umbkommen / saget Christus Matth. 26 / 52. Da laßt euch bewegen das Geboth Gottes / da es heisset / du solt nicht tödten. Da laßt euch bewegen die zeitlichen Straffen. Ich meine / es sey schwere Straffe gnug gewesen die Pest / eine solche Ruthe / die scharff gnug durchgedrungen / und die / wie ich meine hätte uns bessern sollen. Wollet ihr euch diß nicht bewegen lassen / so laßt euch bewegen die ewige Straffe / denn ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend / 1. Joh. 3 / 15. Den Todtschlägern wird bereit seyn der Pfuel / der mit Feuer und Schwefel brennet / Offenb. Joh. 21 / 8. Wollet ihr nun nicht ewiglich brennen / so brennet doch nicht so gegen einander in solchem tödtlichen Hasse. Da laßt ab (4. von der Hurerey. Dieses Laster ist eben / umb welches willen Gott schwere Straffen verhänget. Was erlitten nicht die Sodomiter / die umb ihrer unnatürlichen und natürlichen Venus-Lust / mit Feuer wurden vom Himmel gefressen / 1. Buch Mos. 19 / 24. Was erlitten nicht über der Hurerey die Gibeoniter / die mit des Leviten Keks-Weib die ganze Nacht ihre Unzucht ausgeübet: Nemblich der ganze Stamm Benjamin / (in welchen die Gibeoniter gerechnet waren / und deren Sache der Stamm Benjamin gut heissen wolte /) wurden in einem Streit dermassen geschlagen / daß 22000. auff dem Platze geblieben / und nicht mehr als 600. mit der Flucht entkommen sind. Richt. 20 / 46. 47. Siehe / so harte hat Gott diese unzüchtige

Matth. 26, 52.

1. Joh. 3, 15.

Apos. 21, 8.

Gen. 19, 24.

Judic. 20, 46

47.

## Christliche

*Apoc. 12, 12.*

*Luc. 11, 24.*

*Aegyptii.*

*Zaleucus.*

*Pisidii.*

*Germani.*

tige Bösewichter gestraffet. Und wenn wir unsers Theils bey uns nachfragen wollen / so müssen wir gestehen / daß Hurerey gnug sey bey uns eingerissen / da hat hoch und niedrig / jung und alt gehuret. Wozu sie verleitet der leidige Satan / der in den letzten Tagen zu uns herab kömmt / und hat einen grossen Zorn / Offenb. Joh. 12 / 12. Der so denn / als ein unreiner Geist / Luc. 11 / 24. die Menschen zu solchen Unreinigkeiten veranleitet. Hierzu hat auch viel geholffen der Obrigkeit Nachlässigkeit / daß sie dieses Laster nicht gebürlich gestraffet. Die Egyptier liessen einer Huren die Nase abschneiden. Zaleucus machte ein Gesetz / daß man einem Ehebrecher solle beyde Augen austechen. Die Pisidier setzten eine Hure rücklings auff einen Esel / gaben ihr den Schwanz in die Hand / behiengen sie mit Pferde = Rutteln / führeten sie so zum Spectacul die Stadt hinaus / und steinigten sie. Die alten Teuschen hielten so über Keuschheit und Erbarkeit / daß / wenn sie eine Hure hatten / liessen sie solche mit Ruthen von einem Dorffe zum andern so lange peitschen / bis sie zur Erden todt fiel. Gewiß / wenn Obrigkeit noch heute so scharff wäre / so würden viel Huren ohne Nasen einher gehen. Wie viel würden unter den so genanten Jungfern blind seyn. Es würden nicht so viel Esel können angetroffen werden / daß man die Huren daruff ausführete. Und die Wälder würden nicht so viel Ruthen geben / als wohl zum todthauen solcher Betteln und Nezen gehörete. So dann würde diese scharffe Straffe viele von der Hurerey abhalten. Weil aber Obrigkeit noch so immer durch die Finger siehet / als werden dadurch die Huren verstärcket. Hierzu hilfft nicht wenig die grosse Verzärtelung der Eltern / die böse Gesellschaft / Nacht- und Lobe- Länke / Belauffungen der Jahrmärckte. Wie lange aber soll denn ihr Hurer und ihr Huren / euer solches unsötiges Wesen währen? Reinet ihr denn nicht / daß Gott die Ruthe / damit er euch seithero geschlagen / künfte zurück neymen / und euch schlagen. Ich meine / Gott weist uns das Pest- und Rach- Schwert gnug von Eißleben / und denen umb-  
liegenden

## Danck-Predigt.

liegenden Ländereyen her. Derowegen wollet ihr nun nicht/das  
Gott wieder das Pest-Schwert zucken soll/ach fliehet doch dieses  
erschreckliche Laster der Hurerey. Denn das ist auch der  
Wille Gottes euer Heiligung/das ihr meidet die Hurerey/  
1. Theß. 4. In Summa/ein ieder lasse von der und der Sün- 1. Theß. 4, 3.  
den. Denn die Art ist schon dem Baum an die Wurzel ge-  
legt/welcher Baum nicht gute Früchte bringet/wird ab-  
gehauen werden/und ins Feuer geworffen / Matth. 3/10. Matth. 3, 10.  
Drumb thut doch Busse/ bessert euer Leben und Wesen/  
so wird auch der Herr bey euch wohnen an diesem Ort/  
sage ich aus dem 7. Cap. Jerem. v. 3. Waschet euch/reiniget Jerem. 7, 3.  
euch, thut euer böses Wesen von Gottes Augen. Last ab  
von Bösen/ lernet gutes thun/trachtet nach Recht/außm  
Esa. 1. v. 16. Esa. 1, 16.

III. Sollen wir uns dieses Pest- und Rach-Schwert seyn III.  
lassen ein Vermahnungs-Schwert/das weil es nunmehr eingest- Adhortato-  
stecket worden/wir auch Gott dafür herzlich loben und danken. rio.  
Brachte David sein Danck-Opffer/weil Gott es noch bey dieser  
gelinden Straffe verbleiben lassen/Seiner und der Stadt Jeru-  
salem so gnädiglich verschonet/so solten wirs auch thun. Denn/  
Er hat unser verschonet/aus väterlicher Gnad / Wenn  
er sonst hätte belohnet all unser Missethat / Mit gleicher  
Straff und Pein/Wir wären längst gestorben/ In man-  
cher Noth verdorben/Dieweil wir Sünder seyn. Drumb  
so laßt uns doch Gott Danck opffern/ Ps. 50/14. Da laßt Ps. 50, 14.  
uns durch Christum das Lob-Opffer bringen/ das ist/ die  
Frucht der Lippen/die seinen Nahmen bekennen / Ebr. 13/ Ebr. 13, 15.  
15. das wird auch dem Herrn baß gefallen denn ein Farr/  
der Hörner und Klauen hat Ps. 69/ 33. Da sollen wir folgen Ps. 69, 33.  
der Vermahnung Davids in Ps. 107/17. 18. 19. 20. 21. 22. Da Ps. 107, 17. 22  
er also saget: Die Narren so geplaget waren umb ihrer  
Übertretung willen/und umb ihrer Sünde willen/das ih-  
nen eckelt für aller Speise/und wurden todt-franck/ und  
sie

## Christliche

sie zum HErrn riefen in ihrer Noth/ und er ihnen halff  
 aus ihren Aengsten. Er sante sein Wort und machte sie  
 gesund/ und errettet sie/ daß sie nicht sturben. Die solten  
 dem HErrn dancken umb seine Güte/ und umb seine Wun-  
 der/ die er an den Menschen-Kindern thut / und Danck  
 opffern/ und erzehlen solche Werck mit Freuden. Wir sol-  
 len aber dem HErrn dancken/ 1. Ore, mit dem Munde. Ist  
 dein Herz voll Dancks/ des wird der Mund übergehen/  
*Matt. 12, 34.* Matth. 12/34. Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob  
*Psal. 34, 2.* Psal. 34, 2. soll immerdar in meinem Munde seyn/ soll es heißen/ Ps. 34/  
 2. Da solten wir sagen / laß meinen Mund deines Ruhms  
 und deines Preises voll seyn täglich. Ps. 71/ 8. Item ausm  
 51. Ps. 17. HErr thue meine Lippen auff/ daß mein Mund  
 deinen Ruhm verkündige. Weil aber die Lippen es nicht bloß  
 thun können/ so solten wir auch Gott dancken 2. Corde, mit dem  
 Herzen. Ich dancke dem HErrn von ganzen Herzen/  
 sollen wir sprechen/ ausm 9. Psalm v. 1. da sollen wir anstimmen:  
 Nun lob mein Seel den HErrn/ was in mir ist den Nah-  
 men sein / Sein Wohlthat thut er mehren / Vergiß es  
 nicht O Herze mein/ ausm 103. Ps. 1. Denn sonst/ wo wir  
 nicht werden von Hertzens Grund ihm danckbar seyn / so möchte  
 Gott einen Eckel an uns gewinnen und sagen: Diß Volck na-  
 het sich zu mir mit dem Munde/ und ehret mich mit den  
 Lippen/ aber ihr Herz ist ferne von mir/ Es. 29/ 13. Pieri-  
 us Valerianus meldet l. 34. c. 3. p. 407. vom Julio Cæsare  
 und Aeliano Pertinace daß die Opffer/ die sie den unsterbli-  
 chen Göttern gebracht/ kein Herz gehabt. Als nun die Priester  
 hierüber erschrocken/ und die Wahrsager befragten/ wie sie es ver-  
 stehen solten? hätten sie zur Antwort bekommen: Sacrificium  
 hoc nullum esse. Vitâ carere. Diis displicere. das ist:  
 Diese Opffer tügten nichts: Denn alles/ was das Leben  
 nicht hätte/ das mißfiel den Göttern. Dieses können wir  
 in gewisser Masse auff einen solchen Danck ziehen/ der nicht von  
 Herzen,

## Danck-Predigt.

Herkens-Grund ergeheth/das selbiger Gott nicht gefalle. Derowegen so dancket ihm doch von Herkens-Grund. Lobt ihn mit Herz und Munde/welchs er uns beydes schenckt / das ist eine seelige Stunde darinne man sein gedencft / sonst verdirbt alle Zeit/die wir zubringen auff Erden. Lasset uns aber ihm endlich auch dancken 3. Opere. im Wercke selbst / nemlich das wir ein heilig Leben führen; wie also auch Christus vermahnet: Lasset euer Licht leuchten für den Leuten/das sie eure gute Wercke sehen/und euern Vater im Himmel preisen/ Matth. 5/ 16. Auff welchen Schlag fast auch Chryso-  
stomus saget: Gratias reddentes, ne verbis hoc tantum faciamus, sed & operibus & actionibus. Hæc enim est vera gratiarum ratio, quum hæc faciamus, unde Deus glorificari debet, quum ea fugiamus, à quibus jam sumus liberati, das ist: Wenn wir wollen Gott dancken/sollen wir nicht allein solches thun mit Worten/sondern auch mit Wercken und Thaten. Denn das ist eine wahre Danckbarkeit/wenn wir das thun/dadurch Gott gepreiset wird/und wenn wir dasselbige fliehen/von welchen wir sind befreyet worden. Wohin wir auch ziehen die Worte des Syrachs/welcher in seinem 35. Cap. v. 4. 5. saget: Wer Gott dancket / das ist das rechte Semmel-Opffer. Wer Barmherzigkeit übet / das ist das rechte Danck-Opffer. Von Sünden lassen / das ist ein Gottesdienst / der dem Herrn gefällt / und auffhören unrecht zu thun / das ist ein recht Sübn-Opffer. Ach dahero solten wir nicht unterlassen/Gott zu dienen in Helligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist/Luc. 1/75. Thun wir das/Das wird Gott sehr wol gefallen/und wird er uns ins künfftige kräftiglich wider die Pest schützen. Magnus Thesaurus est gratiarum actio, magna divitiæ, bonum inconsumptum, armatura fortis, saget abermahl Chryso-  
stomus, das ist: Ein grosser Schatz ist die Danckbarkeit / ein grosser Reichthum / ein Gut / das

Matth. 16, 16.

Chryso-  
stomus.

Syr. 35, 4. 5.

Luc. 1, 75.

Chryso-  
stomus.

## Christliche

nicht kan abnehmen/ eine starcke Rüstung: Gewiß/ werden wir Gott heute und die ganze Zeit unsers Lebens recht für Endigung der Pest danken/so werden wir einen unerschöpflichen Reichthum der göttlichen Güte/ und eine starcke Rüstung wider die giftigen Pfeile der Seuche (Ps.91/5.) davon zugewarten haben.

*IV.* *Paracletico.* *IV.* Endlich ist höchst tröstlich/das allhier stehet: Und der Herr ward dem Lande versühnet/ und die Plage hörte auff von dem Volck Israel: Denn daraus machen wir den Schluß/weil Gott unserm Lande/und sonderlich dieser Gegend herum/versühnet worden/und die Plage auffgehöret/so werden wir auch hinfür Gnade und Barmherzigkeit bey ihm finden. Denn wo Göttliche Verlöbning ist/ da kan nichts als Gnade und Wolthat erfolgen. Das soll Trost geben/ denen welche in den beschwerlichen Pest-Zeiten viel Betrübniß ausgestanden haben. Ach wie manche arme Wittbe ist worden/die tieff seuffzen muß: Ich bin eine Wittbe/ ein Weib das Leide trägt/ und mein Mann ist mir gestorben/ 2. Sam. 14/5. Allein hat euch gleich euer lieber Gott viel Leides erfahren lassen/ so lasset euch doch dieses sonderlich lieb seyn/das Gott dem Lande versühnet ist worden. Denn da wird euch Gott/wie der Sara/ nach der Züchtigung lassen Gnade finden. Nach dem Ungewitter wird er euch lassen wieder die Sonne scheinen/ Tob. 3.21.22. Gott wird nun an eurer verstorbenen Männer Stelle treten/ und euch treulich versorgen/ wie also Esaias zwar allen/ doch aber auch Wittben zuruffet/ Es. 54/5. Der dich gemacht/ ist dein Mann. Herr Zebaoth heist sein Name/ und dein Erlöser der Heilige in Israel/ der aller Welt Gott genennet wird. Liebet nur/ ihr betrübtten Wittben diesen Mann/ so wird es euch nicht an Schutz fehlen. Bedüncket dich / (saget Chrysofomus der heilige Gottes-Lehrer super 1. Thess. 4. Tom. IV. fol. 467.) dein Ehemann habe dich schützen können? Gott vermöge nicht so viel? Bedenckest du nicht/ das du ihn erzörnest?



# Danck-Predigt.

zörnest? Denn mehrentheils nimt er diejenigen hinweg/auff welche du dich verlassen hast/ daß nicht an sie dein Herz und Seele hange. Liebe deinen Mann nicht mehr/ als deinen Gott/ so wirst du nimmermehr zur Wittben werden/ oder wirst die Wittbenschaft nicht empfinden. Denn du hast einen unsterblichen Pfleger und Vormunden/der dich mehr als jener liebet. Bis hieher Chrysoftomus. Also/ wie viel sind arme Waislein worden/ die anisko seuffzen möchten: Wir sind Waisen/ und haben keinen Vater/ Klagl. Jer. 5/3 Aber laßt euch lieb seyn/ daß Gott dem Lande versühnet ist. Und daher/ haben euch gleich Vater und Mutter verlassen/ so wird euch doch der Herr auffnehmen/ Ps. 27/10. Weil er sich als ein Vater der Waisen im Ps. v. 6. erklären lässet/ so wird er/ als ein treuer Vater/ euch treulich versorgen. Darauß verlasset euch/ und saget: Weil du mein Gott und Vater bist/ dein Kind wirst du verlassen nicht / Du väterliches Herz/ Ich bin ein armer Erdenkloß/ Auf Erden weiß ich keinen Trost. Euer lieber Jesus wird euch/ als seine Waisen nicht lassen/ denn er kömmt zu euch/ Job. 14/18. Ist's eine mißliche Sache gewesen/ daß vielen die Nahrung und Lebens-Mittel in der Pest-Zeit abgegangen/ Ach! so laßt euch lieb seyn/ daß das Land ist wieder versühnet worden/ denn Gott will nunmehr seine Gnade und Wohlthat nicht ermangeln lassen; Ihr sollet keinen Mangel haben an irgend einem Gut/ Ps. 34/11. Er wird euch kein Gutes mangeln lassen/ Ps. 84/12. Ja uns allen soll lieb seyn/ daß Gott dem Lande versühnet worden. Denn darauffer können wir uns versichern/ daß Gott uns unsere Sünde vergeben/ er habe sie alle in die Tiefe des Meeres geworffen/ Mich. 7/19. Unsere Missethaten sind ausgerilget wie eine Wolcken / und unsere Sünde wie ein Nebel/ Es. 44/22. Da will er uns unsere Missethat vergeben / und unserer Sünde nimmermehr gedencken/ Jerem. 31/34. Ja nunmehr soll alle Fehde ein Ende haben. Hat gleich Gott sein Angesicht im Augenblick des Zorns ein

*Thren. 5, 3.*

*Psal. 27, 10.*

*Psal. 68, 6.*

*Job. 14, 18.*

*Psal. 34, 11.*

*Psal. 84, 12.*

*Mich. 7, 19.*

*Es. 44, 21.*

*Jer. 31, 34.*

217

# Christliche Danck-Predigt.

Ef. 54, 8.

Psalms. 91,

Pf. 121, 4. 5. 6.

Apoc. 7, 16.

ein wenig verborgen / so wird er sich doch mit ewiger Gnade unser wieder erbarmen / Ef. 54/8. Nunmehr soll uns kein Ubel mehr begegnen / und keine Plage soll zu unsern Hütten sich nahen / Pf. 91/10. Er / als der Hüter Israel / der weder schläffet noch schlummert / wird seyn ein Schatten über unser rechten Hand / daß uns des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts / Pf. 121/ 4. 5. 6. Bis er uns endlich nach allem Elend dieser Welt wird bringen zu seinem ewigen Reich / da nicht mehr die Sonne / oder irgend eine (Pest-) Hitze auff uns fallen soll. Apoc. 7, v. 16. da Gott wird abwischen alle Thränen von der Frommen Augen / und der Tod nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen mehr seyn wird / c. 21, 4. Sondern wir werden ewiglich vor ihm leben / und bey ihm haben Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich / Psam. 16. v. 11.

Dahin verhelffe uns Gott der Vater / durch seinen Sohn / in Krafft des H. Geistes Amen!

Hierauff ward nach der ordentlichen Kirchen-Beichte und Kirchens-Gebet / das von Ihrer Hoch-Würden dem Herrn Superintendenten überschickte Danck-Gebet abgelesen.

Und endlich nach dem Vater Unser die Predigt mit diesen Worten beschloffen:

Hiermit sey der Seegen des HErrn über euch /  
Der HErr seegne euch ie mehr und mehr / euch und eure Kinder!

Er wende die schwere Plage der Pest von euch und diesen Chur-Fürstlichen Landen /  
Und gebe uns allen / wenn Zeit und Stunde kömt / ein seeliges Ende / Amen!



1017

n. 5



Gna  
ll uns  
unfern  
srael/  
chat  
Son  
4. 5. 6.  
ringen  
der ir  
v. 16.  
nmen  
h Be  
ondern  
freude  
glich/

Sohn/

irchene  
uperin

Borten

und

und

ömt/

ULB Halle

3

002 046 490



1077





h. 84.4.

D HERR  
LIT

Dank

Von dem in  
gesteckten Pes

Aus dem I. Buch der  
außm II. Buch

Von Ihrer  
Sachsen / unserm  
wegnehmung der  
Dom. VI. post T

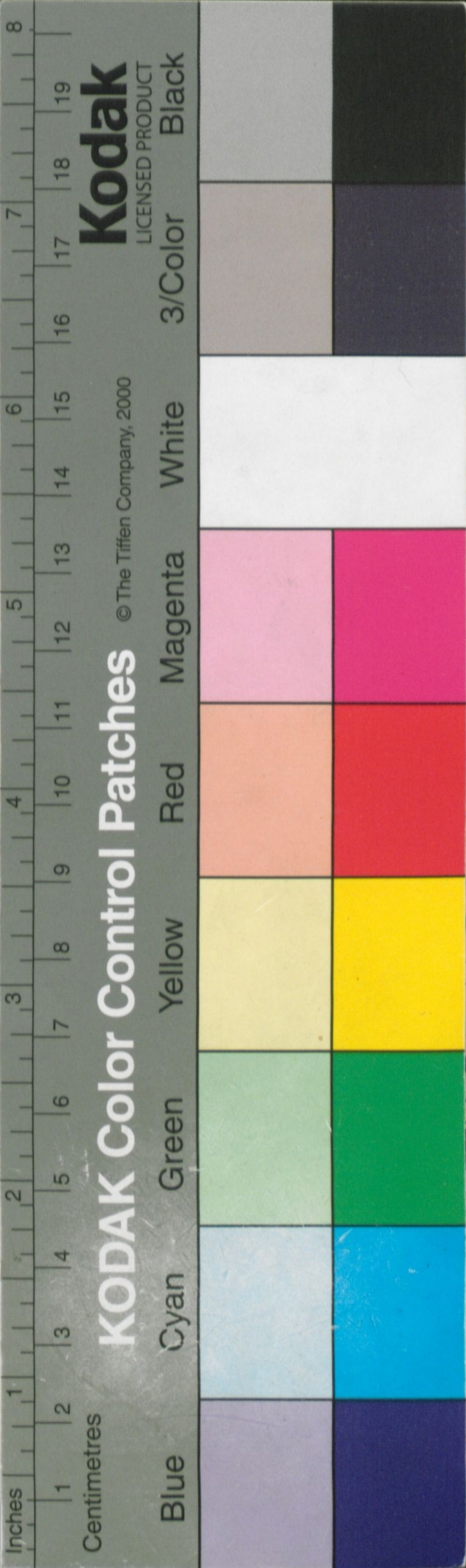


Dan

In der Kirchen  
und zu Erweckung

Johann  
Pfarrern und D

Druckts



123  
Yc  
8729  
t/  
eder  
t  
ind  
+ lit  
Hin=  
en/  
BLIOTHECA  
SICKAVIAN  
leget/  
ct

